

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:

Karl H o n a y

Wien, am Freitag, den 1. August 1924.....

Förderung des Kinderturnens durch die Gemeinde. Der Arbeiterturnverein pflegt in sehr ausgedehnter Masse der Turnen der Schulkinder. Fast in jedem Bezirk nehmen Hunderte von Kindern an den Turnkursen teil. In Erkenntnis der gesundheitlichen Vorteile, die dem Kinderturnen zukommen, hat der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten beschlossen, dem Arbeiterturnverein eine Subvention von hundert Millionen Kronen zu gewähren.

Gemeindesubvention für den Esperantokongress. Im Wiener Konzerthaus wird vom 6. bis 14. August der 16. Esperanto-Weltkongress abgehalten. Die Gemeinde Wien hat dem Komitee des Kongresses eine Subvention von zehn Millionen Kronen bewilligt.

Ehrenpreis der Stadt Wien. Der Ruderverband „Alte Donau“ veranstaltet am 14. September auf der alten Donau ein Dauerrudern über eine Strecke von zehn Kilometern. Der Verband hat die Gemeinde um Bewilligung eines Ehrenpreises der Stadt Wien ersucht und der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten hat eine Million Kronen für einen solchen Ehrenpreis bewilligt.

Theater-, Musik- und Sportförderung durch die Gemeinde. Im Budget des Jahres 1924 waren je 250 Millionen Kronen für die Unterstützung von Theater- und Musikaufführungen für Arbeiter, Angestellte und Schüler sowie zur Förderung des Körpersportes eingestellt. Die Beträge sind bereits längst verbraucht. Deshalb wurden in der letzten Sitzung des Finanzausschusses wieder 250 Millionen, und zwar 150 Millionen für die Arbeiter-, Angestellten- und Schüleraufführungen und 100 Millionen Kronen für allgemeine Kunstzwecke votiert.

Konkursausschreibung für die Assistentenstelle an der Prosektur des Lainzer Krankenhauses. Im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz kommt mit 1. September d. J. die Stelle eines Assistenten an der Prosektur mit den jeweiligen Bezügen eines Abteilungsassistenten zur Besetzung. Bewerbungsgesuche um diese Stelle, die mit Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen entsprechend belegt sein müssen, sind bis spätestens 15. August 1924 bei der Direktion des Krankenhauses der Stadt Wien einzubringen.

Ausgestaltung der Vorortefriedhöfe. Auf mehreren Wiener Vorortefriedhöfen sind die Leichenhallen derartig klein und primitiv, daß sie den Forderungen der Pietät in keiner Weise entsprechen. Auf dem Groß Jädlersdorfer Friedhof ist die Leichenkammer zwei Meter breit und drei Meter lang, das Wohnzimmer der Totengräberin ist gleich neben der Beisetzkammer, ungefähr das gleiche trifft in der Leichenkammer des Sievringer Friedhofes zu und auf dem Neustifter- und auf dem Heiligenstübler Friedhof sind die Kammern baufällige Objekte, die sich nicht mehr verbessern lassen und abgebrochen werden müssen. Die Gemeinde wird nun mit einem Kostenaufwande von 630 Millionen Kronen vorerst auf den genannten vier Friedhöfen neue würdige Aufbahnhallen errichten. Mit der Schaffung dieser Neubauten wird nicht nur den seit Jahren herrschenden Uebelständen abgeholfen und den Parteien die Möglichkeit gegeben werden, die Leichen ihrer verstorbenen Angehörigen in pietätvoller Weise aufzubahren,

aus
wünschenswerte
Aufbahnen von Leichen in Wehrräumen, immer mehr vermieden werden wird.

Das Deutsche Sängerbundesfest 1928 in Wien. In diesem Jahre jährt sich zum hundertsten Male der Todestag des Grossmeisters des deutschen Liedes, unseres Franz Schubert. Der Wiener Männergesangsverein hat, nun bei dem Ostmärkischen Sängerbund den Antrag eingebracht, daß das zehnte Deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1928 in Wien abgehalten werden möge. Bundesvorstand Jaksch ist in dieser Angelegenheit bei dem Bürgermeister Seitz vorstellig geworden und der Bürgermeister sagte zu, daß die Gemeinde die Durchführung dieser machtvollen Kundgebung in jeder Hinsicht fördern und auch finanziell dadurch sichern wird, daß eine entsprechende Subvention oder Kredite, die etwa erforderlich sein werden, vorschussweise gegeben werden. Vorstand Jaksch wird bei dem Sängertag in Hannover, der in diesem Monat stattfindet, beantragen, daß das zehnte Deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1928 in Wien abgehalten werden möge.

Geehrte Redaktion!

Der amtsführende Stadtrat der Verwaltungsgruppe für technische Angelegenheiten ersucht freundlichst einen Vertreter Ihrer geschätzten Redaktion zu einer

Pressekonferenz

zu entsenden, die am Montag, den 4. August 1924 um 11 Uhr mittags im Sitzungssaal der Baudirektion im Neues Rathaus stattfindet. Stadtrat Siegel wird interessante Mitteilungen über

Neue Methoden der Strassenreinigung

machen und die Herren werden auch die neuen Gefässe für die Aufnahme von Papier u. s. w., die in den Strassen aufgestellt werden sollen, besichtigen können.

RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw. Redakteur

Karl Honay

Wien, 2. August 1924

Keine Sprechstunde beim Bürgermeister. Am Montag entfällt die Sprechstunde bei Bürgermeister Seitz.

Ein Grabdenkmal für die ermordete Anna Pum auf Kosten der Gemeinde.
Einem Wunsche des Bürgermeisters Seitz zufolge wird auf dem Grabe der ermordeten kleinen Anna Pum am Zentralfriedhofe ein angemessenes Grabzeichen aufgestellt werden. Die Friedhofsverwaltung hat sich mit dem Vater, Herrn Johann Pum, wegen der Aufschrift auf dem Grabzeichen ins Einvernehmen gesetzt.

Die Gemeinde zur Rettung des Praters aufgerufen. Die Bezirkvertretung Leopoldstätt bemüht sich schon die längste Zeit, die massgebenden Faktoren auf die Verwahrlosung und Verwüstung des Praters, insbesondere des Volkspraters aufmerksam zu machen und eine Abhilfe zu erwirken. Aber Proteste und Eingaben, auch konkrete Vorschläge, wie der Prater wieder in Stand gesetzt und neuerdings zu einer Zierde Wiens gemacht werden könnte, blieben unbeachtet. Um nun diese historische Stätte, deren Untergang für Wien ein nicht gutzumachender Verlust und eine kulturelle Schmach wäre, zu retten, hat die Bezirksvertretung auf Antrag des Bezirksrates Sailer beschlossen, sich an die Gemeinde zu wenden und sie zu bitten, den Prater in ihren Besitz zu übernehmen. In einem Schreiben der Bezirksvertretung wurde Bürgermeister Seitz ersucht, sich mit seinem ganzen Einflusse dafür einzusetzen, dass der Prater aus der bisherigen Verwaltung in die der Stadt übergehe.

Fahrpreiseremässigung auf den Bundesbahnen für die Besucher des Musik- und Theaterfestes. Den Besuchern des Musik- und Theaterfestes wird für eine ^{einmalige} Fahrt nach Wien und zurück eine Fahrpreiseremässigung in der Form gewährt werden, dass ihnen die Benutzung von Schnell- und D-Zügen (ausgenommen Luxuszüge) gegen Entrichtung des tarifmässigen Personenzugfahrpreises für einfache Fahrt der benützten Wagenklasse ohne Lösung von Schnellzugzuschlagkarten gestattet wird. Für die Besitzer ermässigter Personentrückfahrkarten gilt dieses Zugeständnis nicht. Die Rückfahrt von Wien kann nach jeder beliebigen österreichischen inländischen Station bzw. österreichischen Grenzstation, von welcher Station immer die Reise nach Wien angetreten wurde, bzw. der Uebergang auf die Linien der Bundesbahnen bei der Hinfahrt nach Wien erfolgte. Diese Begünstigung kann zur Fahrt von allen österreichischen Stationen oder Grenzstationen nach Wien vom 12. September 1924 einschliesslich bis zum 15. Oktober 1924 einschliesslich und zur Rückfahrt von Wien nach einer österreichischen Grenzstation vom 16. September 1924 einschliesslich bis zum 18. Oktober 1924 einschliesslich in Anspruch genommen werden.

Die Stellen, an denen die für die Festbesucher zur Ausgabe gelangten Legitimationskarten verkauft werden, werden später bekannt gegeben.

Ausländische Besucher des ^{Theater- und} Musikfestes erhalten eine Ermässigung

der Passvisa-Gebühren von 50%.

//////////
Rechtshilfestelle der Gemeinde Wien für Bedürftige. Im Anbetracht der Gerichtsferien hält auch die Rechtshilfestelle der Gemeinde Wien für Bedürftige ihre Auskunftsstelle in der Zeit vom 1. bis einschliesslich 31. August geschlossen und finden keine Parteilanauskünfte statt. In dringlichen Fällen können Anfragen schriftlich an die Rechtshilfestelle der Gemeinde Wien für Bedürftige, Wien, I., Rathausstrasse 14 gerichtet werden.

R A T H AUSE OR RESPONDE M. 2

Herausgeber und verantw. Redakteur

Karl H o r a y

Wien, Dienstag, den 5. August 1924

Abendausgabe.

.....

Musik- und Theaterfest der Stadt Wien.

Die Teilnahme der Staatstheater gesichert.

Die Verhandlungen zwischen der Stadt Wien und dem Finanzministerium über die finanziellen Bedingungen der Teilnahme der Staatstheater an Musik- und Theaterfest wurden gestern zu einem gütlichen Abschluss gebracht.

Herausgeber und verantw. Redakteur

Karl Homay

Wien, Dienstag, den 5. August 1924.

Gesundheitsverhältnis und Sterblichkeit in Wien im Juni. In der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsräte wurde der Bericht über die Gesundheitsverhältnisse im Juni erstattet. Dar- auch ist der Krankenstand in diesem Monat gegen den Vormonat zurück- gegangen. Auch die Zahl der Infektionskrankheiten war im Berichtsmoat gegen- über dem Monat Mai des laufenden Jahres und auch gegenüber dem Monat Juni des Vorjahres um ein Beträchtliches geringer. Die Rückgang betraf vor allem die Variocellen, Tuberkulose, Scharlach und Diphtherie. Die Grippe ist fast vollständig geschwunden. In Summa waren in diesem Mo- nat aus der Bevölkerung 667 Anzeigen von Infektionskrankheiten einge- laufen. Was die Sterblichkeit in der Wiener Bevölkerung betrifft, so war sie um 85 Fälle niedriger als im Mai dieses Jahres und um 56 Fälle höher als im Juni des Vorjahres. Insgesamt starben 2048 Personen gegen 2127 im Mai 1924 und 1936 im Juni des Vorjahres. Die größte Zahl der Todesfälle entfiel auf Krankheiten der Kreislauforgane.

Goldene Hochzeiter.

In Vertretung des Bürgermeisters überreichte Stadtrat Weber den Ehepa- ren Eduard und Rosine Kucera, XVI, Montleartstrasse 60, und Georg und Johanna Miller, XVI, Lienfelderstrasse 50, die Ehrerhebung der Gemeinde Wien anlässlich ihrer goldenen Hochzeit.

Die prähistorischen Grabungen in Ober St. Veit. Es wurde bereits gemeldet dass die Gemeinde Wien auf dem Gemeindeberg in Ober St. Veit Grabungen durchführen liess, um die Spuren einer jungsteinzeitlichen Siedlung, also der ältesten menschlichen Vorgeschichte auf Wiener Boden, aufzudecken. Die erste Etappe der Ausgrabungsarbeiten, die unter Leitung des Direktors Dr. Bayer vom Naturhistorischen Museum vorgenommen wurden, ist zumehr beendet. In den drei Wochen der bisherigen Grabungen, die von vier Arbeitern unter ständiger wissenschaftlicher Kontrolle ausgeführt worden waren, ist es gelungen, einen Abschnitt bis zur Kammerhöhe durchzugraben. Es wurden viele verzierte Tonvasen, die sich zum Teil zu ganzen Gefässen restaurieren lassen werden, ein schönes gekrümmtes Messer, mehrere gut gearbeitete Flinten aus Feuerstein, verschiedene Flach- und Lochsteine aus Sandstein, zwei Harthölzer, ein Teil eines Hüttenbodens sowie Hundsknochen und diverse Steinabschläge und Tierknochen gefunden. Die Fundverhältnisse wurden durch photographische Aufnahmen festgehalten, die teilweise bereits dem Römischen Museum der Stadt Wien abgeliefert.

Die Grabungen werden im September beendet werden.

Sanatorium Sulz-Stein. Die „Hauskorrespondenz“ schreibt: Das Sanatorium Sulz-Stein untersteht nicht dem Wiener Landes-Sanitätsrat und gehört nicht zu den von der Gemeinde Wien verwalteten Kranken- und Heilanstalten.

Neubrasilien. Der Erste Wiener Lust- und Nutzgartenverein, dessen musterhafte Kolonie an der Unteren Alten Donau sehr bekannt ist und im Volks „Neubrasilien“ heisst, feiert am Samstag, d. 9. August das Fest seines 15 jährigen Bestandes.

Rückkehr der Jugendsantiskinder aus Aussee. Die Kinder kommen am Samstag, d. 9. d. M. um 14.45 Uhr (nicht, wie ursprünglich angegeben um 9.45 Uhr) am Westbahnhofe an. Die Eltern werden ersucht, die Kinder vom Bahnhofe abzuholen.

//////

Provisorische Uebersiedlung der Hauptfeuerwache in Floridsdorf.

Da ^{an} Gebäude der Hauptfeuerwache in Floridsdorf gegenwärtig Vergrößerungs- und Adaptierungsarbeiten vorgenommen werden, hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Berufswache provisorisch anderweitig unterzubringen. Bis zur Beendigung der Arbeiten, die 6 bis acht Wochen dauern werden, befinden sich daher drei Automobilgeräte mit Berufsmannschaft im Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Leopoldsdau und ein Automobilgerät in Donauefeld.

=====

Die Kanalräumungsgebühren bleiben im August unverändert. Die Kanalräumungsgebühren erfahren für den Monat August keine Veränderung gegenüber dem Vormonate und betragen daher das 20fache des August-Monatszinses 1914.

::::::

Die Tätigkeit der Gemeindevermittlungskäter. Bekanntlich bestehen bei den einzelnen Bezirksvertretungen Wiens Vermittlungskäter, deren Aufgabe es ist, für den Abschluss von Vergleichen in gewissen zivilrechtlichen Streitfällen/wie Sühneversuche bei Ehrenbeleidigungen vorzunehmen. Die Parteien sind zum Erscheinen vor den Vermittlungskätern nicht verpflichtet, kann auf Grund der /vor diesen Vermittlungskätern abgeschlossenen Vergleiche ebenso wie auf Grund gerichtlicher Vergleiche Exeution geführt werden. Ueber die Tätigkeit der Vermittlungskäter und ihren zahlenmässigen Einfluss auf die Wiener Rechtsverhältnisse gibt die eben erschienene Nummer der „Beiträge zur Statistik der Stadt Wien“ Auskunft.

Prozentuell entfielen am meisten „Sühnefälle“, also Verhandlungen wegen Ehrenbeleidigungen auf den 21. Bezirk, in dem auf 1000 Einwohner 21.47 Sühnefälle kamen, am wenigsten auf den 19. Bezirk (8,14 Fälle auf je 1000 Einwohner). Weniger als 10 Fälle auf je 1000 Einwohner sind in den Bezirken Landstrasse, Wiede, Margarethen, Josefstadt, Alsergrund, ferner im 15, 16, und 19. Bezirk und über 14 Fälle in der Innern Stadt, in Favoriten und im 21. Bezirk zu verzeichnen. von den Parteien unmittelbar beantragt. Von den gesamteten 6076 Sühneverhandlungen, die/von allen Wiener Vermittlungskätern zu erledigen waren, endigten 1958 mit einem Vergleich und 1449 ^{gingen} erfolglos aus. Bezeichnend ist, dass nur 356 Fälle wegen Ausbleibens des Klägers, 912 Fälle wegen Ausbleibens des Beklagten, und 533 Fälle wegen Ausbleibens beider Parteien nicht erledigt werden konnten.

Von den Gerichten wurden den Vermittlungskätern im abgelaufenen Jahre 6074 Ehrenbeleidigungen zur Vornahme von Sühneversuchen abgetreten. Davon schlossen 1315 Fälle mit einem Vergleich und 1257 Fälle erfolglos aus.

.....

Herausgeber und verantw. Redakteur

Karl H o n a y

Wien, Freitag, den 8. August 1924

Abendausgabe

.....
 Eine
Kabelstörung im Kraftwerk Egerthstrasse. Heute mittags um 13
 Uhr trat im 5000 Volt-Betrieb des Kraftwerkes Egerthstrasse ein
 heftiger Stromstoss auf, wodurch auch die Maximalabschalter der
 Verbindungsleitungen des Kraftwerkes Egerthstrasse und Simmering
 sich ausschalteten. Gleichzeitig schaltete sich das nach Floridsdorf
 führende Hochspannungskabel K 35 ab. Da das Kraftwerk Egerthstrasse
 allein die übriggebliebene Belastung nicht übernehmen konnte, trat
 auch in den von den eingeschaltet gebliebenen Hochspannungskabeln
 gespeisten Netzteilen für kurze Zeit eine Stromunterbrechung ein. Hier
 durch war die Umformerstation Floridsdorf und der davon gespeiste
 Strassenbetrieb durch 16 Minuten stromlos. Das Hochspannungsnetz
 konnte bis auf das Kabel K35 innerhalb 10 Minuten wieder unter Span-
 nung versetzt werden. Das Kabel K35 ist, wie die Untersuchung erge-
 ben hat, defekt und zwar dürfte der Fehler auf der Reichsbrücke einge-
 getreten sein, wo nach Meldung eines Wachbeamten 3 grosse Pflaster-
 steine herausgehoben wurden und geschwärzte Stellen zurückblieben.
 Von diesem Kabel wird, neben einigen kleineren Betrieben, die Anlage
 der Firma R. Ph. Waagner, Büro Kurz gespeist. Durch Umschaltungen im
 Netz ist es gelungen, allen diesen Betrieben bis 15 Uhr wieder Strom
 zu geben. ^{Die} Ermittlung des Fehlers und dessen Behebung wird gearbei-
 tet.

Keine Sprechstunde beim Bürgermeister. Am Montag entfällt die Sprechstunde beim Bürgermeister Seitz.

Geldene Hochzeit. Vizebürgermeister Esmerling überreichte in Vertretung des Bürgermeisters dem Ehepaar Theodor und Franziska Schneider, XVIII, Theresiengasse 51, Ernst und Rosa Baohl, XIX, Heiligengaststättestrasse 93, und Julius und Marie Roth, VIII, Blindengasse 46, KIXXV anlässlich ihrer goldenen Hochzeit die Ehrengebilde der Gemeinde Wien und den Ehepaaren Heinrich und Marie Bink, XVI, Panikengasse 34, und Friedrich und Christine Hysig, VI, Mariahilferstrasse 91 anlässlich ihrer goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben.

Musik- und Theaterfest XLIX der Stadt Wien 1924.

Das Programm der Staatstheater.

Das ursprünglich mit der Staatsoper vereinbarte Programm ist vollständig aufrecht geblieben. Die Uraufführung der „Ruinen von Athen“ und „Geschöpfe des Prometheus“ von Beethoven (textliche Bearbeitung von Hofmannsthal) findet am 20. September statt. Am selben Abend wird das Ballett „Don Juan“ von Gluck gegeben. (Dirigent Richard Strauss). Die teilweise neuinszenierte „Zauberflöte“ wird am 2. Oktober aufgeführt. (Dirigent Direktor Franz Schalk). Die erste Fledermaus-Aufführung in der Neuinszenierung ist am 8. Oktober. In dieser Vorstellung singen die Damen Schumann und Schwarz und die Herren Duhan, Piccaver und Tauber. Die Uraufführung zweier Sätze der nachgelassenen Sinfonie von Gustav Mahler ist für den 11. Oktober angesetzt. Dirigent Franz Schalk.

Das offizielle Programm der Oper für das Musikfest bringt ferner einen Monat Zyklus, der am 15. September mit der „Entführung aus dem Serail“ (unter Mitwirkung der Damen Kurz und Schumann und der Herren Tauber und Zec) beginnt. Der Zyklus enthält ausser der bereits erwähnten „Zauberflöte“ noch „Don Juan“ (mit Frau Wildbrunn) im Opernhaus, und „Bijou“ und „Così fan tutte“ im Redoutensaal. Ferner bringt die Oper eine Übersicht über das deutsche und deutschösterreichische Opernschaffen der Gegenwart, und zwar Werke von Bittner, Kienzl, Kernfeld und anderen. Von Richard Strauss wird der „Rosenkavalier“, „Ariadne auf Naxos“ (mit Kurz, Lehmann, Duhan und Piccaver) und „Schlagobers“ gegeben. Zu „Schlagobers“ wird noch eine Oper aufgeführt und zwar der „Bajazzo“ mit Schumann, Piccaver und Schipper.

Am ersten Oktober wird im Redoutensaal die Erstaufführung des „Bürgers als Edelmann“ von Richard Strauss als gemeinsame Veranstaltung des Burg- und Operntheaters stattfinden. Die Titelrolle spielt Herr Willy Thaller.

Das Burgtheater bringt am 9. Oktober die Uraufführung der „Komödie der Verführung“ von Schnitzler. Das weitere Programm des Burgtheaters wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Um eine Probe ihrer besten Verstellung eines italienischen Werkes zu geben, ist auch noch im offiziellen Programm eine Aufführung des „Maskenball“ für den 30. September (mit Schwarz, Grossen und Piccaver) angesetzt.

Müssen die Kinder in Wien auf der Strasse spielen? In den letzten Tagen sind in Wien drei Kinder tödlich, die unbeaufsichtigt den Gefahren der Strasse und ihrer eigenen/törichten Einfälle überlassen worden waren. Ein Knabe hatte auf dem Poststockgeleise des Südbahnhofes gespielt und wurde von einem Bahnwagen, der verschoben wurde, getötet, ein Knabe wurde von einem Sandwagen, ohne dass der Kutscher ein Verschulden daran hätte, überfahren, ein elfjähriges Mädchen war auf einem Hangar der Flugsuggesellschaft Aspern geklettert und kam beim Herunterklettern mit einem Starkstromkabel in Berührung. Diese beklagenswerten Vorfälle legen es nahe, festzustellen, wie weit die Gemeinde bemüht ist, die Kinder der Strasse, soweit diese als Spielplatz dient, zu entziehen und damit auch die Schuld der Eltern und verantwortlichen Personen, die die Kinder für ihre freie Zeit gedankenlos auf die Strasse schicken, zu untersuchen. Die Gemeinde verfügt gegenwärtig über 19 Spielplätze, die zum Teil an Organisationen vergeben sind, auf denen aber das Jugendamt Freispielnachmittage für alle Kinder, die daran teilnehmen wollen, veranstaltet. Rechnet man, dass diese 19 Spielplätze von ungefähr 120 Kindern benützt werden, so sieht man, dass hier für 2280 Kinder gesorgt ist. In 6 Erholungsheimen sind durch das Jugendamt 950 Kinder untergebracht. Ausserdem ermöglicht das Jugendhilfswerk (Wijug) den Landaufenthalt von ca. 27.000 Kindern durch Zahlung von Zuschüssen an ungefähr 300 betriebsführende Organisationen. Dazu kommen noch Zuschüsse von 5000 K täglich durch für 4 Wochen für 4000 Lehrlinge. Es werden also durch die Gemeinde und mit Unterstützung der Gemeinde 38.950 Kinder auf das Land geschickt.

Die Gemeinde hat 2 Tagesheimstätten im X. Bezirk und im XVI. Bezirk für je 300 Kinder, ferner 7 Hortstationen in Schulen, in denen die Kinder eine Nachmittagsbeschäftigung finden und eine Jause erhalten. Was die Tageserholungsstätten betrifft, so hat die Gemeinde mit Tagesverpflegung 6 Heime/in Wald- und Wiesengürtel, eines wird durch das Jugendamt betrieben, 5 sind an Organisationen vergeben. In jedem dieser Heime ist Platz für ungefähr 120 Kinder, zusammen also für 720 Kinder. In fremden Tagesheimen, die von Privatvereinen unterhalten werden, sind auf Kosten des Jugendamtes 240 Kinder untergebracht. Rechnet man alle diese Ziffern zusammen, so sieht man, dass gegenwärtig für 36090 Kinder durch die Gemeinde gesorgt ist, um sie in ihrer schulfreien Zeit entsprechend zu beschäftigen. Dabei gibt es selbstverständlich noch eine ganze Reihe von privaten Organisationen und Anstalten, die dem für die gleichen Zwecke tätig sind. Wenn gewiss auch noch auf diesem Gebiete sehr viel getan werden muss, so kann man doch sagen, dass es für Eltern, die ihre Kinder nicht der Gefahr und der Verwahrlosung der Strasse überlassen wollen, an Gelegenheiten nicht mangelt, sie entsprechend unterzubringen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur

Karl H o n a y

August

1924

Wien, Montag, d. 11.

Keine Uebernahme des Arsenal's durch die Gemeinde Wien. Die „Rathaus-
korrespondenz“ schreibt: ^{Gegenüber} den fortgesetzten Behauptungen, dass
die Gemeinde Wien in irgend einer Art, sei es ^{unmittelbar}, sei
es auf dem Umwege über die Niederösterreichische Escomptegesellschaft,
das Arsenal oder Teile des Arsenal's zu erwerben beabsichtige, sei
neuerlich festgestellt, dass solche Absichten nicht bestehen. Auch
(von der Gründung einer Maschinenfabrik auf dem Boden des Arsenal's
unter Patronanz der Gemeinde ist an keiner Weise die Rede. Die Be-
ziehungen zwischen Gemeinde Wien und Arsenal beschränken sich ledig-
lich darauf, dass ^{das Arsenal} Arbeiten für die Gemeinde übertragen erhält, wenn
es im Wettbewerbe mit anderen Firmen das günstigste Angebot macht.

Stadtsenat. Dienstag findet keine Sitzung des Stadtsenats statt.

Der Wiener Fremdenverkehr im Monat Mai. Nach den Angaben der Stati-
stischen Abteilung des Wiener Magistrats sind im Mai in Hotels,
Privatwohnungen, Pensionen und Sanatorien insgesamt 41,155,
Personen abgestiegen, und zwar in Privatwohnungen 4.999, in Pen-
sionen 335, in Sanatorien 246 Personen und in Hotels 35.575 Per-
sonen. An erster Stelle ^{der Personen, die in Hotels abgestiegen waren,} stehen in der Reihe der Herkunftsländer
die österreichischen Bundesländer mit 8518 Personen.

Musik- und Theaterfest WIEN der Stadt Wien 1924.

Das Programm des Burgtheaters.

Ausser der bereits angekündigten Uraufführung von Arthur
Schnitzlers „Komödie der Verführung“, die auf den 9. Oktober angesetzt
ist, bringt das Burgtheater am 30. September die Uraufführung des
Spiels in zwei Abteilungen und einem Vorspiel „Das Schwert des Attila“
von einem jungen ^{Grätzer} Dichter Ernst Fischer.

Im Akademietheater findet am 27. September die Uraufführung des Mär-
chenspiels „Der Kaiser im Walde“ von Walter Eidlitz statt.

Im Schönbrunner Schlosstheater wird am 14. Oktober „Das Volksschauspiel
von Doktor Faust“ in der Bearbeitung von Richard Kralik aufgeführt.

Uebersiedlung der Zentral-Aufnahmestelle für Kurbedürftige. Die Zentral-
Aufnahmestelle für Kurbedürftige bei der Mag. Abt. 12 (Städtisches Gesund-
heitsamt) übersiedelt im Laufe dieser Woche in die Räume des alten Kin-
derspitals IX, Schubertgasse 23 (Tel. 18269). Der velle Dienstbetrieb
(Passeierverkehr, Untersuchungen der Kurbedürftigen: Erwachsene Dienstag
Donnerstag, Samstag von 8-3 Uhr; Kinder: Montag, Mittwoch, Freitag von
8-3 Uhr) wird d. orts selbst am Montag den 18. August aufgenommen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur

Karl Henay

Wien, Dienstag, d. 12. August 1924

.....
Geehrte Redaktion!

Der amtsführende Stadtrat der Verwaltungsgruppe für technische Angelegenheiten ersucht höflichst, einen Vertreter Ihrer geehrten Redaktion zu einer

Pressekonferenz

entsenden zu wollen, die am Donnerstag, den 14. August 1924 um 2 Uhr im Sitzungssaal der Baudirektion im Rathaus stattfindet. Stadtrat Siegel und Pausat Bares werden interessante Mitteilungen über

Die Städtischen Bäder machen. An die Pressekonferenz wird ^{sich} eine Besichtigung mehrerer Donau- und sonstiger Bäder anschliessen.

.....
Patenkinder der Elternvereinigungen in Bad-Aussee. Das Wiener Jugendhilfswerk hat mit Genehmigung des amtsführenden Stadtrates Professor Dr. Tandler auf Antrag des Leiters Dr. Breunlich den Elternvereinigungen in seinen Erholungsheimen Plätze gegen einen ermässigten Verpflegskostenbeitrag zugesichert, und, daß zahlreiche Elternvereinigungen von dieser Begünstigung Gebrauch gemacht haben, abermals Hunderten von Wiener Kindern einen Landaufenthalt verschafft. Das Wiener Jugendhilfswerk hat diese Patenkinder in seine am schönsten gelegenen Heime entsendet. Heute fahren wieder 250 Kinder zu fünfwöchigem Aufenthalt in das Alpenheim nach Bad-Aussee, von wo sie Mitte September zurückkehren werden. Unter diesen Kindern befindet sich auch eine Reihe von Schützlingen, deren Eltern sich die bequeme Einzahlung der Verpflegskosten durch die Ferialspareinrichtung des Wiener Jugendhilfswerks zu Nutz gemacht hatten. Der Ausbau der Patenschaften der Elternvereinigungen sowie der Ferialsparkasse wird es ^{dahin bringen,} den Umfang der Wiener Erholungsfürsorge immer mehr zu vergrössern und mit der Zeit allen erholungsbedürftigen Wiener Kindern einen Landaufenthalt zu ermöglichen.

.....
Kinderzug aus Graz. Am Mittwoch, den 13. August kommen um 14.30 Uhr die Kinder des Wiener Jugendamtes aus Graz am Südbahnhof an.

.....

Wien, Mittwoch, d. 13. August 1924

Strassenbahnpreis am Freitag. Am Freitag, den 15. August (Feiertag)

gilt auf den städtischen Strassenbahnen der Werktagspreis. Demnach gelten an diesem Tage die Hin- und Rückfahrtscheine, Frühfahrtscheine und Wochenkarten. Dagegen haben Fürsorgefahrtscheine keine Giltigkeit.

oooooooooooo

Die amerikanische Studienreise zweier Vertreter des Wiener

Stadtbauamtes. Wie bereits gemeldet wurde, sind vor kurzer Zeit die Oberbauräte des Wiener Stadtbauamtes Jng. Otto Hula und Jng. Dr. Franz Musil, die im Auftrage der Gemeindeverwaltung zum Studium der techn. Einrichtungen der grossen Städte Nordamerikas dahingereist waren, nach Wien zurückgekehrt. Der Bericht, den die beiden Herren über ihre Studienreise über ihre Eindrücke und Beobachtungen dem techn. Ausschusse des Gemeinderates erstattet haben, bietet eine Fülle von Anregungen, neuen Gesichtspunkten und fachmännischen Erkenntnissen, die für die Tätigkeit der Gemeinde von grösstem Werte sein werden. Die „Rathauskorrespondenz“ entnimmt diesem Berichte einige Abschnitte, die für Wien unmittelbare Bedeutung haben.

Am 16. April 1924 traten Jng. Hula und Dr. Musil die Reise an, am 21. April schifften sie sich in Cherbourg nach New York ein. Die techn. Magistratsabteilung der Stadt, sowie die Direktionen der techn. Unternehmungen hatten vorher in einer schriftlichen Requête eine Anzahl von Fragen festgestellt, auf die die beiden Herren in den grossen amerikanischen Städten ihr besonderes Augenmerk lenken sollten. Es waren ihnen ferner Einführungsscheine mitgegeben worden, dank denen sie mit dem Chefingenieur des staatlichen Verkehrsamtes in New York, Robert Hibgway, einen der hervorragendsten Ingenieure der vereinigten Staaten in Verbindung treten konnten, der ihre Studien in zuvorkommendster Weise förderte. Die beiden Herren haben in Amerika die Städte New York, Boston, Detroit, Chicago, St. Louis, Los Angeles, San Francisco, Salt Lake City, St. Paul-Mineapolis, Milwaukee, Pittsburg, Philadelphia, sowie die Niagarafälle besichtigt, zusammen fünfzehn Ortschaften und dabei in die verschiedenartigsten Gebiete einer Stadtverwaltung Einblick zu nehmen gewünscht, ebensowohl in den Bau von Normal- und Hochschulen, wie in Wasserleitungsbauten, den Bau von Untergrundbahnen und Miethäusern in New York, in die Autobuswerkstätten von Boston, in die Hafenanlagen von Buffalo, die Kehrtafelabfuhr von Detroit, die Strandbäder von Chicago, in die Schottergewinnungsanlagen der Filmstadt in Los Angeles, das Greisenasyl von San Francisco u. s. w.

Obgleich die Wiener Hochquellen-Wasserversorgung unübertroffen bleibt, haben die Wiener Ingenieure dennoch die Wasserversorgung der amerikanischen Riesenstädte studiert und sich diesbezüglich Daten beschafft, die sich nützlich zeigen werden, wenn Wien einmal bei weiterer Entwicklung an die Erschliessung neuer Wassermengen wird gehen müssen. Sie berichten z. B. dass die Wasserleitungen in den Kalifornischen Städten, die oft Entfernungen von über 400 km Länge durchqueren und durch riesige Wüstengebiete gehen, in hervorragendem Masse der Gewinnung elektrischen Stroms dienstbar gemacht werden. San Francisco und Los Angeles ziehen aus ihren Wasserleitungen Leistungen bis zu 120.000 P.S.

Im Gegensatz zu Wien, wo die Stadtverwaltung in grosszügiger Weise für die Errichtung öffentlicher Bäder sorgt, da die wirtschaftlichen Verhältnisse zu jedem Wohnzimmer unmöglich machen, enthält in den Vereinigten Staaten die Notwendigkeit öffentlicher Bäder wenigstens für die kalte Jahreszeit vollständig. Hier hat nicht selten eine Familie zwei Badezimmer, grosse Clubs besitzen in ihren Gebäuden eigene, Sommer und Winter benutzbare

Schwimmbädern. Die Wiener Ingenieure konnten daher hauptsächlich nur die Einrichtungen der grossartigen Strebäder studieren.

Auf Städtebaulichen Gebiete überraschte die Wiener insbesondere die Gresszügigkeit der Erschliessung neuer Wohnviertel. Die Strassen werden samt den Einbauten voraussichtlich angelegt. Für die Aussengebiete der Städte wird Reklame gemacht, indem auf die Vorteile der Errichtung von Fabriken und Wohnniederlassungen gerade an dieser Stelle hingewiesen wird, und niedrige Besteuerung als Anziehungskräftiges Argument dient.

Der Automobilverkehr in den Strassen der grossen amerikanischen Städte lässt sich natürlich mit dem in Wien nicht vergleichen. Für die Zukunft geben die Wiener Ingenieure auf Grund ihrer amerikanischen Beobachtungen Platzflächen der Bebauung nicht zuzuführen, da die Beschaffung von Aufstellplätzen für Automobile in Wien einmal zu den am schwersten zu lösenden Problemen gehören wird. In New York und Philadelphia sind bereits die Schwierigkeiten, viele Privatautomobile die ihre Insassen früh zur Geschäftsstatt zu bringen, tagsüber unterzubringen, enorm. Die Aufstellung der Automobile auf Privatbesitz befindlichen, noch unbebauten Plätzen, ist ein neuer Geschäftszweig geworden.

Aus der Fülle der Bemerkungen über die Wolkenkratzer, die Anlage der Geschäfts- und Wohnstrassen, das Familien- und das Miethaus, Fabrikbau und die in Amerika verwendeten Baustoffe über die Strassensäuberung und Kehrtafelverwertung sei noch eine Anregung hervorgehoben, die den Wiener Ingenieuren durch ihre Eindrücke in Washington eingegeben wurde. In Washington werden hervorragend schöne Gebäude während der Dunkelheit durch versteckt in den Gartenanlagen aufgestellte elektrische Scheinwerfer prächtig beleuchtet. Inmitten des dunklen Grüns der Parke strahlen dann feenhaft beleuchtete Kuppeln und Giebeln. Es wäre zu überlegen, meinen die Herren, ob nicht z. B. eine Scheinwerferbeleuchtung des Rathauses, der Stefanskirche, der Vetivkirche u. s. w. durchgeführt werden könnte. Von einem billigen und grossen Strengewinn nach dem Beispiele etwa Pittsburgs oder der Niagarafälle erhoffen die Autoren des Berichtes eine Modernisierung und Erweiterung der Wiener Metallindustrie und die Schaffung chemischer Industriezweige. Sie machen besonders auf 2 Produkte, Carborundum und Silica aufmerksam, die als Schleifmittel vielfach verwendbar sind und auch als Zusatz zum Beton dienen.

Als die Gemeinde beim Bau von Silica im Persenbeugerwerk Carborundum verwenden musste, war sie genötigt, es aus dem Auslande zu beziehen. Besonders wertvolles Material ergab das Studium der amerikanischen Verkehrsmittel. Interessant ist, dass die amerikanischen Betriebstechniker dem Autobus eine große Zukunft voraussagen, weil die Strassenbahn, die an das starre Geseisse gebannt ist und nicht ausweichen kann, bereits vielfach als ein Verkehrshindernis empfunden wurde. Die Hochbahnen werden wegen der grossen Gegnerschaft der Grundbesitzer und Geschäftsleute in den nächsten Jahren wahrscheinlich beseitigt und durch Untergrundbahnen ersetzt werden.

Die beiden Wiener Ingenieure haben das viele Neue, das ihnen Amerika bot, mit Interesse besichtigt und die Lehren die sich oft genug daraus für die Wiener Verhältnisse und Einrichtungen ergaben, gezogen. Aber sie haben sich nicht unkritisch den neuen Eindrücken hingegeben, sondern stellen auch fest, dass auf manchen Gebieten Wien von der Natur günstiger beschenkt ist, so z. B. mit seiner Umgebung, mit Wald, Wiesen und Bächen, die von reichen Städten wie Chicago und Los Angeles mit Aufwendung enormer Summen und auch dann nicht so verschwenderisch errichtet wird und es auf dem einen oder anderen Gebiet Wien mit seinen geringeren Mitteln (so in der Wasserversorgung oder an seinem öffentlichem Bäderwesen) Respektables geleistet hat, das den Vergleich nicht zu scheuen braucht. Die angeführten Bruchstücke aus dem inhaltsreichen Berichte der Herren Jng. Hula und Dr. Musil zeigen welches lebendige Bild von Fachleuten mit scharfer Beobachtungsgabe gezeichnet, hier von Amerika geboten wird, und wieviel praktische Resultate aus ihrer Studienreise hervorgehen sind.

Musik- und Theaterfest der Stadt Wien 1924.

Das Programm der Volksoper.

Am 24. September findet im Rahmen des Musik- und Theaterfestes in der Volksoper die Aufführung der vollständig neuinszenierten Korischen Oper „Der Bettelstudent“ von Millöcker statt. Am 14. Oktober wird das Drama mit Musik „Die glückliche Hand“ von Arnold Schönberg und das Singspiel „Der häusliche Krieg“ von Franz Schubert in der textlichen Fassung von Robert Hirschfeld aufgeführt.

Einführung der elektrischen Strassenbeleuchtung im 13. und 19. Bezirk.

Neu-erdings wird eine Anzahl von Wiener Strassen mit elektrischer Beleuchtung an Stelle des bisher bestehenden Gasbeleuchtung ausgestattet. Im 13. Bezirk sind es die Lainzerstrasse, Hadikgasse, Hietzingerbrücke und Winkelmannstrasse, die elektrisches Licht erhalten. Im 19. Bezirk werden die Billrathstrasse, Döblinger Hauptstrasse, Heilingerstädterstrasse und Barawitzkagasse elektrisch beleuchtet. Die neuen Lichtmaste, die im 13. Bezirk aufgestellt werden, erhalten 350 Wattlampen, die an den Spanndrähten der elektrischen Strassenbahn aufgehängten Lampen sind 200 Watt entsprechend 360 H.K. stark. Das Ein- und Ausschalten erfolgt nach dem Brennkalendar automatisch durch Schaltuhren bzw. Schaltrelais undes sorgen geeignete Widerstände dafür, dass beim Versagen einer Lampe die anderen weiter brennen. Die Kosten dieser Neueinführung der elektrischen Strassenbeleuchtung belaufen sich auf rund 928 Millionen Kronen.

Das Uhrenmuseum der Stadt Wien. Das Uhrenmuseum der Stadt Wien, I, Schulhof 2, bleibt vom 13. August bis zum 13. September geschlossen. Teilnehmer des Esperanto-Kongresses haben ^{noch} am 13. d. M. um 10 Uhr Zutritt.

Die städtischen Bäder.

Unter dem Vorsitz des amtsführenden Stadtrates Siegel fand heute eine Pressekonferenz statt, in der Baurat Bareusch über die Einrichtungen der wieners städtischen Bäder ausführliche Mitteilungen machte.

Zu dem in der Anlage mitfolgen dem Berichte fügte Baurat Bareusch noch Folgen des hinzu:

Die Gemeinde Wien hat 39 Badeanstalten im Betrieb, darunter 18 Volksbrausebäder, 3 „Gemischte“ Bäder das sind Anstalten, in denen verschiedene Arten von Bädern, wie Dampf-, Brause-, Wannen-, Voll- und Schwimm-Sonnen- und Luftbäder vereinigt sind, ferner 4 Badeschiffe im Donaukanal 3 Sommerbäder, 5 Kinderfreibäder, die in den Jahren 1919 bis 1923 errichtet wurden. Seviere Brausebäder wie Wien gibt es in keiner Grossstadt Europas. Die Brausebäder spielen in den anderen Städten meist eine untergeordnete Rolle, aber sie stellen den besten Typus der Bäder dar. Wien wird es in Zukunft kaum nötig haben, noch weitere Brausebäder zu bauen, denn fast jeder Bezirk mit Ausnahme des ersten und des neunten hat bereits ein solches. Das erste Volksbrausebad wurde in Wien im Jahre 1888 in der Menscheingasse errichtet, dieses Bad besteht nicht mehr, ^{Es war} das erste Volksbrausebad in Europa überhaupt.

Was die Zahl der Besucher betrifft, so waren die Volksbrausebäder im Verjahre von 2,975,000 Personen (gegenüber 2,304,000 im Jahre 1922) besucht werden, also um rund eine halbe Million mehr. Darunter gab es 134,000 Kinder, die unentgeltlich baden durften. Bedauerlicherweise wurden diese Bäder von den Kindern nicht ganz ausgenutzt, es waren an Schalkinder 300.000 Freikarten ausgegeben worden.

Die Statistischen Darstellungen des Bäderbesuches zeigen, dass die Bäder am meisten an den Tagen vor Feiertagen besucht werden, am geringsten an Samstagen, die Halbfeiertage sind und an regnerischen Tagen. Interessant sind auch die Gegenüberstellungen der Ziffern der männlichen und weiblichen Besucher. Entgegen allen Vermutungen übertrifft die Zahl

der männlichen Besucher die der weiblichen Besucherinnen ungefähr um die Hälfte.

Während im Verjahre 1.768.000 männliche Besucher von Volksbädern verzeichnet wurden, gab es 1.107.000 weibliche Besucher. Auch das Gänsehäufel wurde von weitaus mehr Männern als Frauen und Mädchen besucht, und zwar von 151.372 Männern und 105.446 Frauen und Mädchen. Doch hat sich diese Erscheinung rasch gewandelt, es scheint tatsächlich, wie aus verschiedenen Beobachtungen hervorgeht, dass die Männer hier erzieherisch auf die Frauen eingewirkt haben. Denn im laufenden Jahre konnte man bemerken, dass im Gänsehäufel zum erstenmal die Umkleidegelegenheiten für Frauen vollkommen komplett waren. Das Familienbad wird jetzt in Wien mehr gepflegt, und man konstatierte auch z. B. im Jörgerbad, dass der Schwimmunterricht von Frauen mehr in Anspruch genommen wurde.

Besondere Aufmerksamkeit wurde von der Bäderverwaltung der Wirtschaftlichkeit im Bäderbetrieb zugewendet. Dies ist schon aus dem Grunde notwendig, weil die Angestellten der Angestellten in den städtischen Bädern ungleich besser ist als in den Privatbädern und ihrer Konkurrenz stand gehalten werden muss. Deshalb darf sich die Gemeinde es sich auch erlauben, in ihren geschlossenen Bädern das Trinkgeld nehmen aufs Strengste zu verbieten. Selbst die oft in den Kabinen von manchen Besuchern zurückgelassenen Trinkgelder müssen von den Angestellten für einen Fürsorgezweck abgeliefert werden. Was nun die technischen Anlagen der städtischen Bäder betrifft, so werden diese ständig vervollständigt. Namentlich im Verjahre wurden zahlreiche Neuerungen durchgeführt. Besonders die Feueranlagen werden konstant verbessert. Im Jörgerbad wurde eine Ekenspiralheizung angebracht, durch die abziehenden Gase ausgenutzt werden. Ferner wurde eine automatische Schlackenförderungsanlage eingeführt u.s.w.

Die Sommerbäder haben insgesamt 17148 Umkleidegelegenheiten, was natürlich keineswegs besagen will, dass die Sommerbäder nur von soviel Personen besucht wurden. Im Jahre wurden die Sommerbäder von 1323000 Personen (gegenüber 1112000 Personen im Verjahre) besucht. Das grösste der 13 Sommerbäder der Gemeinde ist das Gänsehäufel, das 10500 Umkleidegelegenheiten hat, Es gab hier in diesem Jahre um 94117 Besucher mehr als im Verjahre. Die Bäderzeit dauerte im Jahre 1922 vom 12. Mai bis zum 9. September. Am meisten Besucher gab es am 15. Juli einem Sonntag, mit 19117 Besuchern, der schwächste Tag war der 19. Juli mit 67 Besuchern. 10 Tage wies das Bad überhaupt für keinen Besucher auf.

Ausser dem Gänsehäufel hat Wien noch 3 andere Strandbäder, alle vier weisen eine Strandlänge von 1,7 km auf. Es gibt keine Grossstadt der Welt, die einen so grossen Strand zum Baden hat. Die Sommerbäder werden in den letzten Jahren sehr ausgebaut, die Umkleisegelegenheiten vermehrt u.s.w.

Wien hat 4 Stremmbäder, im Donaukanal die an den Wechentagen mehr Besucher aufweisen als an Sonntagen, was zeigt, dass sie hauptsächlich von Angestellten besucht werden.

Ferner hat Wien 5 Kinderfreibäder, von denen die zu letzt errichteten das im Schweizergarten im ehemaligen Maria-Josephpark und das am Galitzinberg ist. 451.372 Kinder nutzten sie vollkommen unentgeltlich. Dank die Kinderfreibäder konnte die Polizei berichten, dass es in den letzten Jahren weniger Unglücksfällen von Kindern als früher vorkam. Die Kinder kletterten nicht über die Wienböschung, sondern badeten unter Aufsicht.

Der Besuch aller städtischen Bäder betrug im vorigen Jahre 4.843.000 Personen. Im Bau sind gegenwärtig 2 Bäder und zwar eines im 16. Bezirk, wo zu dem Brausebad ein Zubehör gemacht wird und wo zum erstenmal auch ein solches Bad errichtet wird. Es wird in ungefähr 2 Wochen eröffnet werden. Das 2. Bad ist das in Favoriten, das auch eine Anzahl von Umkleidegelegenheiten enthalten wird. Dieses Bad wird erst im nächsten Jahre eröffnet werden.

Die Gemeinde Wien hat ein Bäderprogramm aufgestellt und darnach sollen Bäder errichtet werden, die in der Nähe der inneren Bezirke und der äusseren gelegen sind. Dann wird man auch zum obigen Schwimmbad

richt im den Schulen übergehen können. Wenn in einem Bezirk ein neues Bad erbaut werden wird, wird in diesem Bezirk der obligate Unterricht eingeführt. Schon jetzt hat die Gemeinde für Lehrer Kurse in den Bädern errichtet, in denen der Schwimmunterricht gelehrt wird. An diese Pressekonferenz schloss sich eine Besichtigung des neuen Luft- und Sonnenbades im Krappeneck, dessen herrliche Aussicht zusammen mit den Einrichtungen des Bades dieses wohl zu einer europäischen Sehenswürdigkeit machen.

Wien, Samstag, den 16. August 1924

Keine Sprechstunde beim Bürgermeister. Am Montag entfällt die Sprechstunde beim Bürgermeister Seitz.

Musik- und Theaterfest der Stadt Wien.

Die Musik- und Theaterausstellung.

In Rahmen des Musik- und Theaterfestes veranstalten die Städtischen Sammlungen eine Ausstellung, unter dem Titel: Das volkstümliche Theater in Wien seit 150 Jahren. Die Arbeiten für diese Ausstellung, die Mitte September eröffnet werden wird, schreiten rüstig vorwärts, obgleich mit ihnen erst Anfang Juni begonnen werden konnte. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit und trotz der Reisesemane ist eine sehr erfreuliche Anteilnahme der privaten und öffentlichen Kreise zu konstatieren. Die Besitzer grosser Sammlungen stellen ihre Schätze in weitestem Ausmass zur Verfügung, die Verwaltungen öffentlicher Sammlungen beweisen das freundlichste Entgegenkommen, zahlreiche Schriftsteller, Schauspieler, Librettisten, Komponisten, Maler, Photographen, und Theaterfreunde überhauptsuchen die Ausstellung zu fördern und übermitteln der Ausstellungsleitung Porträts, Rollen und Szenenbilder, einschlägige Partituren, Handschriften, Theaterzettel, Ansichten von Gebäuden, Dekorationszeichnungen etc. Dank diesem tätigen Interesse, das die Ausstellung findet, wird es den Städtischen Sammlungen nicht nur möglich sein, das in der Theaterausstellung zutagegeforderte Material trotz vielfachen Besitzwechsels einer neuen Generation vorzuführen, sondern auch neues Material zu zeigen, zumal die Ausstellung bis in die Gegenwart fortgeführt werden

Die Ausstellung „Das volkstümliche Theater in Wien seit 150 Jahren“ wird von dem Publikum als mitbestimmenden Faktor des Theaters ausgehen. Sie setzt mit dem Zeitpunkte ein, der für die Entwicklung des Wiener Theaters im 19. Jahrhundert ausschlaggebend geworden ist, mit der Zeit nämlich des Wiederauflebens des Hans Wurst auf der stehenden Bühne als Kasperl La Roche und als Staberl des Ignaz Schuster. Diese Zeit fällt mit der Gründungsperiode der für das Wiener Theaterleben so charakteristischen Verstafttheater in der Leopoldstadt, auf der Wieden und in der Hiesfeldstadt zusammen. Ausgehend von dem auf diesen Bühnen gepflegten Stück Schikaneders, Perimets, Henslers sowie der Gleich, Meisl, Bäuerle wird die Ausstellung zur poetischen Welt Raimunds und Nestroys führen, dann deren Nachfolger Told, Elmar, Berla, Kaiser, Langer, Haffner u.s.w. und ihr Schaffen und Milieu im Bilde zeigen, und der weiteren Entwicklung des Volksstückes folgen, das in Anzengruber seine Blüte erlebt, sich in Costa, Karlweis u. a. fortsetzt und selbst auf die Kunst Karl Schönherrns bestinmend einwirkt. Zugleich mit den Dichtern der verschiedenen Epochen werden die grossen Schauspielergestalten von La Roche und Ignaz Schuster angefangen über Raimund, Nestroy, Scholz, Greis, Treumann, Carl bis auf Rett und Sweboda, Matras, Martinelli, Tyrolt, die Niese in der Ausstellung ihren Platz erhalten. Die Geschichte der Operette, die durch das Vaudeville vorbereitet, mit Offenbach in Wien einsetzt, führt zu Suppé, Millöckers und Strauss Sohn, auch sie wird in Bildern und Dokumenten über Zie-rer, Reinhart, Lehar usf. bis auf die „Gräfin Mariza“ in der Ausstellung dargestellt, und auch hier erhalten mit den Autoren und Komponisten die Schauspieler, die Geislinger und die Gallmeyer, Knaack und Schweighofer, Girardi und Blasel bis Mizzi Günther und Tautenhayn ihren Platz.

Wie früher die kleinen neuen Bühnen des Treumanntheaters, Strampfertheaters, Fürsttheater usw. werden nun das Deutsche Volkstheater, Raimundtheater, Jubiläumstheater, Starausa- und Bürgertheater usw. und schliesslich die Volksbühne und die Kunststellen in die Ausstellung einbezogen.

Die Ausstellung wird vor allem das Eine zeigen, dass, wie mannigfaltig und bewegt das Leben auf der volkstümlichen Bühne sich gibt, wie sehr die verschiedensten Gattungen sich mischen, der Wiener Humor und die Wiener Lokal-

Farbe sich doch immer wieder, sogar in der mehr oder minder international gewordenen Operette zum Durchbruch ringen. Die Besucher der Ausstellung werden den Verbindungslinien, die vom volkstümlichen Theater von 1780 bis zum Theater von 1924 führen, folgen können.

Die Ausstellung wird in Verbindung mit der gleichzeitig stattfindenden Ausstellung „Erste Musik in Wien von Bruckner bis auf die jüngste Gegenwart“ die grösste sein, die die Städtischen Sammlungen seit den grossen Ausstellungen der Neunzigerjahre geboten haben werden.

Die Uhr am Rathausturm wird erneuert. Trotz aller Sorgfalt, die auf die Rathausuhr als eine der wichtigsten öffentlichen Uhren Wiens verwendet wird, war es bisher nicht möglich, ihren störungslosen und vollkommen richtigen Gang zu sichern. Die Rathausuhr war veraltet, aber auch seit jeher in ihrer Konstruktion verfehlt. Das Uhrwerk war zu schwach, die Zeiger waren zu gross und wirkten besonders bei stärkeren Windstössen auf jenes ein, so dass immer wieder Störungen und Beschädigungen an der Turmuhr entstanden. Deshalb wurde nun in der letzten Sitzung des Technischen Ausschusses des Gemeinderates beschlossen, die jetzige Turmuhr des Rathauses durch eine neue Uhr modernster Bauart mit Synchronisierungseinrichtungen zu ersetzen und die alte Uhr, die in historischer Hinsicht sowie wegen ihrer Konstruktion interessant ist, dem Wiener Uhrenmuseum zu überweisen. Die neue Uhr wird ein Viertel- und Stundenschlagwerk haben und an die Synchronisierungsanlage entweder der Urania oder der Feuerwehr, also jedenfalls an die Sternwarte angeschlossen werden. Sie wird bereits in sechs Wochen den Wienern die richtige Zeit zeigen. Die Kosten dieser neuen Rathausuhr belaufen sich auf 58 Millionen

Kronen.
Fünfzehn Jahre Schrebergärtner. Der Erste Wiener Kust- und Nutzgartenverein in der Unteren alten Demau, der im Volksmund „Neubrasilien“ heisst, feierte am 9. August das Fest seiner Gründung vor 15 Jahren. Zu dieser Feier waren Amtsführender Stadtrat Anton Weber, Nationalrat Müller, Bezirksversteher Bretschneider, Reg. Rat Dr. Kampfmayer, die Bezirksräte Böck und Pelzer, in Vertretung des österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesens Herr Klemencic sowie verschiedene Abergärten von Vereinen erschienen. Die Vereinsleitung, bestehend aus dem Obmann Matthias Fitz, Henry Rengs und Dirnbacher sowie dem Schriftführer Norbert Hyfner empfing die Gäste und führte sie auf einem Rundgange durch die beiden grossen und schönen Kolonien, wobei alle übereinstimmten, dass hier nicht Gemüsegärten im kammläufigen Sinne, sondern aussergewöhnlich schöne Heime und wahre Erholungsstätten errichtet worden sind, die freilich erst in fünfzehnjähriger harter Arbeit in solcher Pracht aus diesem Oedland erstehen konnten. Obmann Fitz berichtete in seiner Festrede von dem Werdegange der Anlage, die in ihrer Entstehung bis auf Florian Bernadl zurückgeht und zeigte, wie durch den innigen Kontakt die Menschen durch diese Arbeit mit der Natur gewinnen. Den Abschluss des schönen Festes bildete ein Unterhaltungsabend im Gasthause Bisinger an der Wagramerstrasse unter Mitwirkung hervorragender Wiener Kunstkräfte, dessen künstlerische Leitung dem zweiten Obmann Henry Rengs

Stadtsepat. Am Dienstag findet um 10 Uhr Vormittags eine Sitzung des Stadtsepatates statt.

Geldene Hochzeit. Am letzten Donnerstag überreichte Vicebürgermeister Emmerling in Vertretung des Bürgermeisters dem Ehepaar Johann und Maria Berätmner I, Favoritenstrasse 116, Johann und Rosa Hrbeck, V. Anzengruberstrasse 28, und Friedrich und Katharina Lauterbach, XVI, Arnetgasse 40 die Ehrengabe der Gemeinde Wien anlässlich ihrer goldenen Hochzeit.

Herausgeber und verantw. Redakteur

Karl H e n a y

Wien, Montag, d. 18. August 1924

+++++
Eine Krenawettergasse in Wien. In der letzten Sitzung der Bezirksvertretung Ottokring wurde einstimmig ein Antrag angenommen, die Gablexgasse in Krenawettergasse umzubenennen.

+++++
Die nächsten Volkswohnhausbauten der Gemeinde. In der letzten Sitzung des Technischen Ausschusses des Gemeinderates wurden sieben Projekte von Volkswohnhausbauten genehmigt, die im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen sollen.

Im zweiten Bezirk wird auf der Baustelle Lassalle-Vergarten-Radingerstrasse-Umbenannte Gasse ein Haus aufgeführt werden, das 242 Wohnungen, 1 Kinderhort, 1 Atelier enthalten wird. Die Pläne sind vom Architekten Hubert Gessner entworfen. Die Baukosten belaufen sich auf 25 Milliarden.

Eine Wohnhausgruppe IX, Latschkagasse-Heiligenstädterstrasse, die nach den Plänen der Architekten Alfred Chalusch und Heinrich Schepfer erbaut wird, enthält 136 Wohnungen und einen Kinderhort. Baukosten: 14,5 Milliarden Krenen.

Im zehnten Bezirk werden zwei Wohnhausgruppen gebaut, die eine nach den Plänen der Architekten C.F. Discher und Paul Gütl auf der Baustelle Treststrasse-Neilreich-Hardtuth-Herzgasse mit 460 Wohnungen, einer Zentralwäscherei, einem Kinderhort. Die Baukosten dieser Gruppe belaufen sich auf 48,155 Milliarden Krenen. Der zweite Volkswohnhausbau wird auf der Baustelle Treststrasse-Herz-Alkingergasse von dem Architekten Clemens Kattner und Alexander Graf mit einem Kostenaufwande von rund 13,46 Milliarden aufgeführt und wird 124 Wohnungen und ausser Einzelzimmern einen Kinderhort enthalten.

Im Hietzing, Philippsgasse-Penzingerstrasse errichten die Architekten Professor Siegfried Theiss und Hanns Jaksch einen Bau mit 182 Wohnungen, einem Kinderhort, Werkstätten, Geschäftslokalen und Ateliers. Die Kosten betragen 20,6 Milliarden Krenen.

Im Hernals, Richtenhausenstrasse-Schadmagasse wurde ein Bau an den Architekten Theo Schöll übertragen. Mit einem Baukostenaufwande von 5,1 Milliarden werden 50 Wohnungen errichtet.

Der Wohnhausbau in Simmering, Simmeringer Hauptstrasse-Ficoysstrasse, für den die Architekten Kayn-Hetmanek-Gerge die Pläne entworfen hat, enthält 927 Wohnungen, einen Kinderhort, Geschäftslokale, eine Zentralwäscherei und ein Zentralbad, die Baukosten betragen rund 98,5 Milliarden Krenen.

Zusammen ^{wird} / also in diesen 7 Wohnhausbauten, deren Pläne jetzt gegeben werden sind, ^{neue} die Wiener Bevölkerung 2121/ Wohnungen neben einer Anzahl von Einzelzimmern, Geschäftslokalen, ^{und} / Ateliers erhalten.
 Der gesammte Baukostenaufwand dieser neuen Bauten beträgt fast 225 Milliarden Krenen.

Abgesehen von der grossen Bedeutung, die diese Weiterführung des Bauprogramms der Gemeinde für die Bevölkerung selbst hat, ist es auch für die Wiener Architektenschaft erfreulich, dass ihr in einer Zeit, in der die private Bautätigkeit fast vollkommen ruht, Gelegenheit zu grosszügiger Betätigung geboten wird.

+++++

Empfang von Klagenfurter Arbeitersängern im Rathause Sonntag ist eine Gruppe von Klagenfurter Arbeitersängern zum Gegenbesuche des Arbeitersängerbundes Hernals in Wien eingetroffen. Am Montag wurden die Klagenfurter Sänger im Rathause empfangen, wo sie Vicebürgermeister Emmerling im Namen der Stadt willkommen hiess. Ein Teilnehmer der Sängerfahrt dankte für die Begrüssung, worauf die Sänger einen Chor zum Vertrage brachten. Zum Schlusse besichtigten die Gäste unter fachmännischer Führung die Städtischen Sammlungen.

+++++

Schwindler mit gefälschten Drucksorten der Anstalt „Steinhof“. Seit längerer Zeit gelangen an die Direktion des „Steinhof“ Anfragen von Wiener Firmen, bei denen ein in seinem Gehaben auffalender Mann sich als Agent in Papierwaren verstellte, wobei er immer ein Empfehlungsschreiben der Direktion des „Steinhof“ vorwies. Die Anfragenden wurden dahin aufgeklärt, dass es sich um einen Schwindler handeln müsse, gegen den polizeiliche Intervention in Anspruch genommen werden solle. Nunmehr ist die Direktion des „Steinhof“ in den Besitz eines solchen „Empfehlungsschreibens“ gelangt. Das Schriftstück erweist sich sowohl nach seinem gedruckten Kopf wie nach den Stempeln als plumpe Fälschung, die nicht bloss bei Sachverständigen, sondern auch bei weniger informierten Bedenken erregen müsste. Die

empfohlene Person heisst in den Schreiben bald Pick und bald Friedmann. Die Polizeibehörde wurde von dem Sachverhalt in Kenntnis gesetzt.

+++++

Entsendung von Wiener Schulleuten zum Pädagogischen Kongress nach München. In der Zeit vom 28. bis 30. August findet in München ein Pädagogischer Kongress statt, an dem die bedeutendsten Fachleute Deutschlands teilnehmen werden. Ueber Einladung des geschäftsführenden Ausschusses begibt sich eine Delegation des Wiener Stadtschulrates, der Präsident Glöckel, Landesschulinspektor Burger und die Bezirksschulinspektoren Höttl und Kliesha angehören, zum Münchener Kongress, um zum sechsten Punkte der Tagesordnung: „Versuchsschulen und Schulversuche“ über die Wiener Schulreform auf dem Gebiete der Volks- und Bürgerschule zu berichten. Einer an den Stadtschulrat von Wien gerichtete Aufforderung, ein Hauptreferat zu übernehmen, wurde dahin entsprochen, dass Landesschulinspektor Dr. Gassner, der im Stadtschulrat das Referat über die Allgemeine Mittelschule und die Oberschulen führt, für das 7. Hauptreferat: „Höhere Aufbauschule“ nominiert wurde. Dr. Gassner wird neben einer Reihe der führenden deutschen Pädagogen über die letzten Neuerungen auf dem Gebiete der Schulreformbewegung in Wien sprechen.

+++++
Die Erneuerung des Volkstheater-Gebäudes und die Gemeinde. Im September des Vorjahres hat die Gemeinde der Volkstheater-Betriebs A.G.

als Beitrag für die Erneuerung des Gebäudes, die insgesamt 250 Millionen Kronen erforderte ein unverzinsliches Darlehen von 60 Millionen gewährt. Der Stadtsenat hat in seiner heutigen Sitzung die Rückzahlung dieses Darlehens erlassen und gleichzeitig für den gleichen Zweck der Erneuerung des Gebäudes einen weiteren Betrag von 10 Millionen Kronen bewilligt.

+++++
Musik- und Theaterfest Wien 1924.

Die Propaganda im Auslande.

Heute fand im Rathaus eine Pressekonferenz der auswärtigen Pressevertreter unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verbandes der Auswärtigen Presse Salkind statt, in der der Referent des Musikfestes, Dr. Bach über das künstlerische Programm wie über die technischen Vorbereitungen im Auslande berichtete. Die anwesenden Pressevertreter teilten mit, dass im Auslande für das Wiener Musikfest das grösste Interesse kundtue. Die grossen Zeitungen haben Sonderberichterstatter angemeldet. Ferner sind insbesondere aus Deutschland, Italien, der Tschecho-Slowakei, Frankreich, England, Polen und Sowjet-Russland bereits jetzt Anmeldungen in grösstem Ausmasse zu verzeichnen. Aus England werden Schüler von Musik- und Theaterschulen in Gruppen zum Musikfeste nach Wien entsendet. In der Pressekonferenz wurden auch die auswärtige Propaganda für das Musikfest wie die Organisation für die Unterbringung der fremden Besucher besprochen. Es wurde von der Leitung des Musikfestes mitgeteilt, dass diesbezüglich Abmachungen mit der Wiener Messe und den internationalen Hochschulkursen getroffen wurden. Die Legitimationen, die im Auslande um 220.000 österreichische Kronen von allen Reisebüros abgegeben werden und mit denen der fremde Besucher eine 50%ige Ermässigung der Passvisagegebühren und eine Ermässigung auf den österreichischen Bahnen erhalten und deren Kopien bei der Bezahlung der Theater- und Konzertkarten an Zahlungsort angenommen werden, sind sehr gross bereits im Auslande abgesetzt.

+++++
 Geehrte Redaktionen, Wir gestatten uns, Ihr Augenmerk auf die beiliegende Einladung zur feierlichen Eröffnung des Zubaus zum Städtischen Volkstheater im XVI. Bez. Friedrich Kaiser-Bachgasse, die am Donnerstag, den 21. August d.J. um 11 Uhr stattfindet, zu lenken.

Herausgeber und verantw. Redakteur:

Karl HONAY.
Wien Mittwoch den 20. August 1924.

Vertreter der Bremer Arbeiterkammer im Rathause. Die Vertreter der Bremer Arbeiterkammer, die gegenwärtig auf einer Studienreise in Wien weilen, haben Dienstag Nachmittag/ das Rathaus besucht, wo sie von Vicebürgermeister Emmerling empfangen wurden. Die Gäste legten grosses Interesse für die Arbeiten der Gemeinde, besonders auf dem Gebiete der Wohnhausbauten und des Siedlungswesens sowie für die Organisation der Städtischen Unternehmungen an den Tag. Sie, unter Führung von Beamten des Magistrats die Wohnhausbauten und das Gaswerk Leopoldau.

=====

Ermässigung der Bäderpreise in Städtischen Bädern für Blinde. Auf Ersuchen des Verbandes der Blindenvereine Oesterreich ^{wird} dessen Mitgliedern bei Benützung der Dampf- und Warmbäder in den städtischen Bädern im 12. Bez. Theresienbad, 17. Bez. Jörgerbad, und im 21. Bez. Kretzgasse an drei Tagen der Woche eine 50%ige Ermässigung gewährt.

=====

Die Verarbeiten für das Wohnbauprogramm der Gemeinde. Als der Wiener Gemeinderat im Mai dieses Jahres das Programm für die Erbauung von städtischen Häusern im Jahre 1925 festsetzte, genehmigte er ungefähr 5000 Wohnungen, die in den zu erbauenden Häusern Platz finden sollten. Bei der genaueren Ausarbeitung der Entwürfe ergab sich, dass auf den in Aussicht genommenen Baustellen ungefähr 7000 Wohnungen errichtet werden könnten. In seiner Sitzung vom 15. Juli hat dann der Gemeinderat den weiteren Beschluss gefasst, über das seinerzeitige Programm hinauszugehen und im Jahre 1925 Wohnhäuser mit 10.000 Wohnungen zu erbauen. ^{Auf den} Zweck gewidmeten Baustellen,

wird bereits mit den nötigen Verarbeiten begonnen, ihre Vermessung die Untersuchung des Untergrundes, die Ausarbeitung der Entwürfe u.s.w. durchgeführt. Ferner wird der Bau einer Anzahl von Wohnhausbauten ^{bereits jetzt} in Angriff genommen.

=====

Wem gehört der Prater? Wie bekannt hat sich die Bezirksvertretung Leopoldsdorf an den Bürgermeister Seitz mit dem Ersuchen gewendet, dafür zu wirken, dass die Gemeinde Wien den Prater in ihre Verwaltung übernehme, um ihn so vor der Verwahrlosung zu retten. Es ist interessant, aus diesem Anlasse die Besitzverhältnisse bezüglich des Praters zu prüfen. Der Prater ^{war} nach dem Umsturz aus dem herbarischen Besitz in den des Kriegsbeschädigtenfonds übergegangen doch wurden eine Anzahl von Servituten zu Gunsten des Bundes und der Gemeinde ^{und} ausgeschieden, später noch erweitert. Im Jahre 1912 wurde aber der Prater wieder an den Bund zurückgegeben, da die Erträgnisse des Praters ^{zwischen Hauptallee und Demaukanal} dem Zwecke des Kriegsbeschädigtenfonds nicht entsprachen. Gegenwärtig gehört also der Prater dem Bund, Die Gemeinde ist nur Eigentümerin ^{der} einer grossen Fläche unterhalb des Lusthauses.

=====

Geehrte Redaktion!
Wir gestatten uns, Ihr Augenmerk auf die beiliegende Einladung zur Begrüssung der Teilnehmer an der 32. Session des Institut de Dreit International die am Freitag, d. 22. August 1924 im Schlesshotel Kebenzl stattfindet, zu lenken.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur

Karl H e n a y

Wien, Donnerst a g d . 21. August 1924

Ehrengaben der Gemeinde bei goldenen und diamantenen Hochzeiten. Seit langer Zeit besteht in Wien der Brauch, dass die Gemeinde mittellosen Wiener Ehepaaren, die darum ansuchen, anlässlich ihrer goldenen oder diamantenen Hochzeit eine Ehrengabe übermittelt. Nachforschungen über den Ursprung dieses Brauches ergaben keine sicheren Angaben. Bereits vor Jahrzehnten wurden solchen Jubelhechzeitpaaren über ihr Ansuchen 25 Gulden bei einer goldenen, 30 Gulden bei einer diamantenen Hochzeit durch einen Funktionär überreicht.

Dann kam die feierliche Uebergabe dieser Spende ausser Übung und erst Bürgermeister Roumann verfügte wieder, dass der Brauch von Neuem in seine Rechte eingesetzt werde. Er betraute mit der Ueberreichung der Ehrengabe den Amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe I der auch regelmässig ein Glückwunschsreiben des Bürgermeisters überbrachte. Es war die Zeit der fortschreitenden Geldentwertung und der drückenden Lebensmittelpreise. Deshalb wurde damals an Stelle des Geldbetrages ein Kistchen mit 15 verschiedenen Lebensmitteln dem Jubilaren überreicht. Da jetzt die Lebensmittelpakete ihre frühere Bedeutung verloren haben, wird von nun an wieder ein Geldgeschenk bei Ehejubiläen gespendet werden und zwar der Betrag von 500.000 Kronen bei einer goldenen und 600.000 bei einer diamantenen Hochzeit, der in neuen Schillingstücken in lederen Täschchen übergeben wird. Die Pflügelinge der Wiener Versorgungsheime erhalten ihren Hochzeitsjubiläum die Festtagskest und die gleiche Ehrengabe wie die anderen Bürger der Stadt. Seit der Wiederaufnahme der feierlichen Ueberreichung der Ehrengabe der Stadt Wien gegen Ende 1920 wurden ungefähr 500 Paare damit beschenkt.

Wiener Musik- und Theaterfest 1924.

Die Leitung des Musik- und Theaterfestes ersucht umföhlung: Die Direktion des Bürgertheaters hat den Tagesblättern mitgeteilt, dass sie aus Anlass des Musik- und Theaterfestes „Das Dreimäderlhaus“ von Schubert aufföhren. Es sei ausdrücklich festgestellt, dass das Musik- und Theaterfest mit der Aufföhung dieses Werkes nicht das Geringste zu tun hat und dass mit dem Bürgertheater überhaupt keine Abmachung getroffen wurde.

Die Eröffnung des erweiterten Thaliabades. Unter grosser Beteiligung der Bevölkerung die, trotz des schlechten Wetters in dichten Massen erschienen war, fand heute Vormittag die Eröffnung des neuen Zubaus zum Thaliabades in Ottakring, Friedrich Kaiserstrasse statt.

(Die Beschreibung des neuen Bades liegt bei.) Die umliegenden Häuser trugen reichem Flaggen- und Guirlanden-schmuck. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Neulerchenfeld und Tramabnehmer versahen den Ordnungsdienst. Von stürmischen Zurufen begrüsst, erschien Bürgermeister Seitz, ferner nahmen an der Feier die Vizebürgermeister Emerling und Hess, die Stadträte Breitner, Kerkra, Siegel, Tandler und Weber sowie zahlreiche Gemeinderäte und Funktionäre des Bezirks teil.

Stadtrat Siegel begrüsst den Bürgermeister und sagte: „Vor wenigen Wochen erst haben wir in einem sehr volkreichen Bezirk im Süden der Stadt, in Meidling ein Volksbad eröffnet und heute sind wir in der glücklichen Lage, im volkreichsten Bezirk Wiens, in Ottakring das gleiche zu tun. Durch die Verhältnisse gedrängt, konnten wir nur einen Zubau zum bestehenden grossen Volksbade errichten, aber der Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Bade ist ein bedeutender. Die Referenten der Bäderabteilungen haben Studienreisen

ins Ausland gemacht und die Erkenntnis heingebracht, dass Wien, was die öffentlichen Bäderrichtungen anlangt, für das Ausland mustergiltig ist. Der Zubau, dem wir heute eröffnen, wurde fast in einem Jahre fertiggestellt. Die ganze Ausstattung ist wirklich erstklassig und besonders ist zu erwähnen, dass dieses neue Bad auch ein russisches Schwitzbad besitzt, eine Bäderrichtung, die wir bisher in Wien noch nicht hatten. Stadtrat Siegel dankte Schliesslich allen die an dem Werke mitgewirkt haben und bat den Bürgermeister das Bad zu eröffnen.

Bürgermeister Seitz dankte zunächst für die herzliche Begrüssung und fuhr dann fort: Das Werk, das wir hier eröffnen, ist nur ein bescheidenes Stück unserer gesamten Arbeit in Wien, mag manche senderbar erscheinen, dass wir die Eröffnung dieses Bades in so festlicher Weise vernahmen. Aber dieser Zubau zu einem Bade ist doch ein Stück des grossen Werkes des Wiederaufbaues nach dem Kriege. Wenn immer wir blicken, ob in das Gebiet der grossen auswärtigen Politik oder in das der inneren Politik, oder wir den Blick auf diese kleine bescheidene Arbeit der Kommunalverwaltung richten oder auf die grossen weltbewegenden Fragen, wir sehen überall die Menschheit am Werke sich von den furchtbaren Folgen dieses Krieges zu befreien und ein Geschlecht heranzuziehen, dass eine solche Katastrophe für alle Zeiten unmöglich macht. Ob wir die Delfigierten der grossen Staaten Europas, in London einen Vertrag abschliessen sehen, durch den endlich das deutsche Volk gleichberechtigt werden soll, das wirtschaftliche normale Leben wieder hergestellt wird und die Beziehungen der Völker in Ordnung gebracht werden oder ob wir ein so kleines Werk wie dieses hier immer zeigt sich das eine Grosse, das Bringen der Menschheit sich aus dem Schutt dieses Krieges emporzuarbeiten. Vor allem dient unsere Arbeit der Volksgesundheit, denn unsere Jugend muss vor allem körperlich tüchtig werden.

Das neue Bad hat in einem Proletarierbezirk seinen Platz erhalten,

in einem Bezirk, von dem man vor einigen Jahren überhaupt nicht dachte, dass er eines besseren Bades bedürfte. Denn der Proletarier war ja bekanntlich in Mensch, für den auch die primitivsten gesundheitlichen Regeln nicht galten, er war ein Werkzeug im Getriebe der Gesellschaft, das nicht besondere Beachtung für würdig gefunden wurde. Hier in diesem Proletarierbezirk soll nun ein Bad stehen. Wir sehen in diesem Hause gegenüber dem Bild eines Mannes, der in diesem Proletarierbezirk und als sein Vertreter der Gemeindeverwaltung tätig war und für diesen Bezirk und darüber hinaus für das ganze Proletariat gekämpft hat. Es ist das Bild unseres armen alten Freundes Schumeler. Wenn er heute diese Feier sähe, so würde er Freude empfinden, dass das Volk von Ottakring und das Volk von Wien sich ein neues Bad baut.

Der Bürgermeister dankte hierauf allen die an dem schönen Werke ihren Anteil haben, vor allem dem Stadtrat Siegel, und seinem Mitarbeitern, aber auch dem einfachsten Manne, der mitgeholfen hat, hier Stein für Stein zu legen, und schloss mit dem Wunsch, dass jeder einzelne Besucher dieses Bades das gemeinsame Eigentum aller sei, schütze und bewahre, damit es rein und schön erhalten bleibe, wie es heute ist.

Hierauf erfolgte ein Rundgang durch das unter Führung des Bäderreferenten der Gemeinde Baurat Baresch. Nach Schluss der Besichtigung dankten Abg. Velker und Bezirksrat Adelf Bauer dem Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung in Namens der Bevölkerung Ottakrings, und ein Mädchen überreichte dem Bürgermeister ein Bouquet.

Musik- und Theaterfest der Stadt Wien 1924.

Die im Rahmen des Musik- und Theaterfestes geplante
Uraufführung von Karl Kraus' „Welken-
kuckucksheim“ wird auf einen späteren Termin verschoben, da
Berthold Viertel, der nach dem Wunsche des Autors die Inszenierung
leiten wird, von seinen Berliner Verpflichtungen nicht zeit-
gerecht frei gemacht werden kann. Ort und Zeitpunkt der Aufführung
werden von der Kunststelle, der das Aufführungsrecht von Karl Kraus
übertragen wurde, bekannt gegeben werden.

.

RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur:

Karl H O N A Y .

Freitag den 22. August 1924. Abendausgabe.

Anfang des Instituts für Internationales Recht auf dem

Köbenzl. Die Gemeindeverwaltung hat heute Nachmittags die Mitglieder des Instituts für Internationales Recht auf das Köbenzl geladen. Es waren fast alle Teilnehmer des gegenwärtig in Wien tagenden Kongresses, an ihrer Spitze Senator Tittani und Professor Strisewer mit ihren Damen erschienen, die Vicebürgermeister Emmerling begrüßte. Seitens der Gemeinde waren Vicebürgermeister Hess und mehrere Stadt- und Gemeinderäte anwesend. Vicebürgermeister Emmerling hiess

die Gäste herzlich willkommen und fuhr dann fort: „Wir freuen uns, in unserer Stadt Männer der Wissenschaft, Männer von internationalem Rang und Namen zu sehen, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, ein

Programm zu erfüllen, das in dem Leitmotiv Ihres Institutes am besten zum Ausdruck gebracht wird: Gerechtigkeit und Frieden den Menschen! Sie

haben sich dieses Leitmotiv erwählt, weil Sie die Ueberzeugung haben, dass die wechselseitigen Beziehungen der Völker und Staaten von ganz besonderer Bedeutung für das Leben der einzelnen Menschen sind. Ihr

Denken, Ihre ganze Kraft, Ihre Arbeit ist darauf gerichtet, dieses Ziel zu erreichen, die positiven und sicheren Grundlagen eines internationalen Rechts im Rahmen einer internationalen Gerechtigkeit zu finden.

Das Völkerrecht ist auch ein soziales Recht. Es ist nicht gleichgültig, wie die Menschen miteinander leben und noch weniger ist es gleichgültig, wie die in einem Staatsgebilde zusammengefassten Menschen zu einander stehen. Es ist von der höchsten Bedeutung, dass unter den Völkern ein

System gerechter und verpflichtender Beziehungen geschaffen werde

die es ausschliesst, dass wir je wieder eine Zeit erleben, wie die, die glücklicherweise für immer hinter uns ist. Sie dienen diesem Ziel und Sie haben schon viel auf diesem Gebiete geleistet.

Sie repräsentieren die Epoche, in der die Menschen sich wieder zusammensetzen, um die Schäden auszugleichen, die der Krieg verschuldet hat, um jene Zeit zu überwinden, da die Menschen sich zusammen setzten, um die Wege zu ersinnen, wie Menschen und Güter verkehrt werden können, jene Epoche, da Völkerversöhnung und die Verbindung der Völker untereinander versucht wird und wie wir in den letzten Tagen feststellen konnten, in der Konferenz in London auch

geglückt ist. (Beifall.) Wir sind der Meinung, dass dies der einzige Weg ist, um uns aus all dem Wirrwahl herauszubringen. Die Stadt Wien hat ungeheuer gelitten, wie alle Städte und alle Menschen, wo immer sie wohnten. Wir haben uns bemüht, die Schäden des Krieges aus der Welt zu schaffen oder wenigstens in ihren Wirkungen zu mildern. Ich

glaube nicht unbescheiden zu sein, wenn ich behauptete, dass Sie bei einem Gange durch die Stadt, bei näherem Einblick in die Verhältnisse der Stadt, sehen können, dass man sich hier redlich bestrebt, wieder zur alten Kultur zurückzukehren. (Lebhafter Beifall.)

Wir wollen diesen Rang in der Welt erhalten. So haben wir, so weit es uns möglich war, wieder aufbauende Arbeit zu leisten, dies nun getan. Wir haben uns auch bemüht, Ihnen den Aufenthalt in dieser Stadt so angenehm als wir es können zu gestalten, nehmen Sie selbst diesen Ausdruck und

die Möglichkeit, ihn bei diesem Licht und bei diesem Himmel zu geniessen als Beweis unserer Bemühung an. (Heiterkeit). Wir geben der Hoffnung Ausdruck, dass, wenn Sie von hier weggehen, Sie sich sagen, dass die Stadt Wien, die ja keine beliebige, sondern eine Stadt von

ganz besonderem Reize ist, wieder gleichgestellt werden kann den grossen Kulturzentren und dass in dieser Stadt Menschen sind, die bestrebt und bereit sind, die Hand zu bieten zum Wiederaufbau der Menschen und der Güter und damit auch beizutragen zu einer höheren und besseren Kultur. Ich hoffe, dass Sie die Tage, die Sie hier verleben, in angenehmer Erinnerung behalten werden.“

Den Worten des Vicebürgermeisters folgte lebhafter Beifall, als die Rede ins Französische übertragen wurde.

Hierauf antwortete im Namen des Instituts Professor Strisewer deutsch und französisch, um für die herzliche Begrüssung und die Anerkennung zu danken. „Aus allen Teilen der Welt sind Männer des Rechts zusammengetreten, um über die Grundlagen des Rechts und Friedens zu beraten, in der sicheren Hoffnung, dass der Bau gelingen und sich auf festem Grunde erheben wird.“ „Man kann wahrlich auf dem Köbenzl das Wort des Dichters wiederholen: „Hast du das Land von Köbenzl gesehen, so wirst du seinen Sinn und seine Art verstehen. Es ist ein sanftes Volk, so wie die Wellen dieser Hügel sanft sind, es ist ein frohes Volk, es ist ein fleissiges Volk, wie diese Ebene durch die ständige Sorge seiner Bewohner reich ist. Dies ist das Volk, das uns heute den Willkomm gibt.“ (Lebhafter Beifall.)

Bei dem Weisen einer Wiener Musik blieben die Gäste die ihrer Bewunderung über den herrlichen Ausblick auf Wien Ausdruck gaben, noch lange beisammen.

RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw. Redakteur:

Karl HONAY.

Wien Samstag den 23. August 1924.

Keine Sprechstunde beim Bürgermeister. Am Montag entfällt die Sprechstunde beim Bürgermeister Seitz.

Ehrepension der Gemeinde für die Tochter des Burgschauspielers Meixner.

In der letzten Sitzung des Stadtsenats wurde der Tochter des berühmten Burgschauspielers Karl Meixner, Frau Feullen-Nerbeck, die gegenwärtig in Gaaden lebt, eine monatliche Ehrepension bewilligt.

Das Uhrenmuseum der Stadt Wien.

Das Wiener Uhrenmuseum besteht jetzt seit drei Jahren; es wurde am 30. Mai 1921 eröffnet. Seit seiner Bestands hatte es sich vor allem der Förderung der Gemeinde, die der Leitung des Museums bedeutende Summen zum Ankauf hervorragender Sammlungen und seltener Einzelstücke der Uhrmacherkunst bewilligte, zu erfreuen, erhielt aber auch sonst von zahlreichen Persönlichkeiten des Inlandes, und, was die wachsende Bedeutung des Uhrenmuseums kennzeichnet, auch des Auslandes Uhren, Geldmittel und einschlägige Fachliteratur. Aus Gemeindemitteln wurden unter anderem erworben 44 Stück alte Wiener Brennuhren (Empirestil) für 118 Millionen, eine Sammlung von 115 Stück höchst seltener, mechanisch interessanter Taschenuhren für 165 Millionen, 17 Stück grösstenteils Steckuhren eines Wiener Sammlers, ferner eine Schwebuhr, einige hübsche Eschuhren, eine merkwürdige Nachuhr (Augsburger Arbeit aus dem Jahre 1650), eine Kegel laufuhr, schliesslich eine äusserst schön ausgeführte Wiener Uhr, bei welcher sich die Zeiger an Skalen aufwärts bewegen und dann nach Ablauf einer Stunde, bzw. nach Ablauf von 12 Stunden wieder herabgleiten. Ansehnlichen Spenden waren 176 Objekte und über drei Millionen Kronen eingelaufen. Die Namen der Spender von Uhren und von Büchern für die Bibliothek des Museums, die durch Beiträge aus dem österreichischen Lande und aus dem Auslande, besonders aus Deutschland bereichert wurden, werden demnächst in einer vollständigen Liste veröffentlicht werden. Aus dem eingelaufenen Spenden wurden Uhren angekauft, von denen eine wegen des an ihr angebrachten liblichen Frauenskopfes den Besuchern des Museums immer aufzufallen pflegt.

In den drei Jahren des Bestandes des Uhrenmuseums fanden 670 Führungen statt, deren jede auch mit einem Verträge über die Entwicklung der Uhrmacherkunst verbunden ist. Die Führungen, bei denen die repräsentativen Ausstellungsstücke der verschiedenen Systeme in Gang gezeigt werden, dauern zwei Stunden, oft, wenn an ihr Fachleute teilnehmen, noch länger. Das Wiener Uhrenmuseum ist eben nicht eine Sammlung toter Objekte, die fein säuberlich nummeriert, registriert und katalogisiert in Vitrinen daliegen, sondern es dient dem lebendigen Anschauungsunterricht, dem Studium eines wichtigen Gebrauchsgegenstandes, der sich im Laufe der Zeiten stets verwellkennt hat und ein Zeugnis für die Erfindungskraft und die Kunstfertigkeit jeder Epoche darstellt. Die Führungen im Uhrenmuseum sind, obgleich an ihnen wegen der beschränkten Räumlichkeiten nur höchstens 18 Personen teilnehmen können, in Wien populär geworden.

Um einer grösseren Anzahl von Interessenten und ganzen Vereinigungen die Kunstwerke des Uhren-Museums verführen zu können, wurde eine Reihe von Lichtbilderverträgen z.B. in der Uramia, in Wissenschaft-

lichen Klub, im Apellenium für die Arbeiter der Fiat-Werke u.s.w. veranstaltet.

Das Uhrenmuseum gehört zu den wirklichen Sehenswürdigkeiten Wiens. Es wird von vielen Ausländern, die sich in Wien aufhalten, von Vereinen, Schulen und Arbeitergruppen, deren Bildungsausschüsse den historischen, künstlerischen und gewerblichen Wert des Uhrenmuseums erkennen, ständig besucht. Es dürfte trotz seines kurzen Bestandes heute wohl das grösste und in der Mannigfaltigkeit seiner Ausstellungsobjekte interessanteste Uhrenmuseum der Welt sein.

Stadtsenat in dieser Woche findet keine Sitzung des Stadtsenates statt.

Geldern Hochzeiter. Vicebürgermeister Emmerling überreichte gestern in Vertretung des Bürgermeisters den Ehepaaren Johann und Agnes Kummerer, Matthias und Margarete Stadlmann, und Berthold und Reda Theumann die Ehrengabe der Gemeinde Wien anlässlich ihrer goldenen Hochzeit.

September. Die/Gebühren für die tierärztliche Untersuchung von im Wien ein- und ausgeladenen Tieren. Die veränderlichen Gebühren für die tierärztliche Untersuchung von Tieren, die in den Eisenbahn- und Schiffstationen ein- und ausgeladen werden, wurden für die Zeit vom 1. bis 30. September folgendermassen festgesetzt:

- I. Die Grundgebühr, die der Berechnung dieser veränderlichen Gebühren zugrunde zu legen ist, beträgt.....12642 K.
- II. Es stellt sich senach

	die volle Stückgebühr	die halbe Stück/ gebühr
a) für ein Stück Grossevieh (Pferde, Esel, Maulesel, Maultiere, Rinder, Büffel) im Alter über 6 Wochen auf.....	31600 K	15800 K
b) für ein Schwein auf.....	15200 K	7600 K
c) für ein Stück der unter a) genannten Tiergattungen im Alter bis zu 6 Wochen auf	10100 K	5100 K
d) für ein Schaf oder eine Ziege auf ,. 7600 K	7600 K	3800 K
e) für ein Ferkel (Schwanz bis 20kg Lebendgewicht), ein Lamm oder ein Kitz auf	5100 K	2500 K
f) für ein Stück Geflügel auf..	600 K	300 K

Previserische Schliessung des Historischen Museums der Stadt Wien. Ab Sonntag, dem 24. August bleiben wegen der Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellungen „Das volkstümliche Theater in Wien seit 150 Jahren“ und „Erste Musik in Wien von Bruckner bis zur Gegenwart“, die Mitte September eröffnet werden, sämtliche Abteilungen des Historischen Museums der Stadt Wien geschlossen.

Errichtung einer Tagesheimstätte im dritten Bezirk. Im städti-
schen Hause der Landstrasser Hauptstrasse 96, indem sich das
Bezirksjugendamt für diesen Bezirk befindet, wird in den gegen den
Arenbergring zu gelegenen Räumen eine Tagesheimstätte für ungefähr
100 Kinder errichtet. Der Bedarf dafür ist
sehr gross, da die Landstrasse einer der am dichtesten bevölkerten
Bezirke Wiens ist und die bereits bestehenden Tagesheimstätten
zu weit entfernt sind, als dass sie für den dritten Bezirk in
Betracht kämen. Die Kosten der Errichtung dieser Tagesheimstätte belau-
fen sich auf 180 Millionen Kronen.

Musik- und Theaterfest der Stadt Wien 1924.

Das Programm des Theaters in der Josefstadt

Das Theater in der Josefstadt hat für das Musikfest vorläufig zwei
Aufführungen angekündigt und zwar Goethes „Iphigenie auf Tauris“ für
den 3. Oktober (Inszenierung Richard Beer-Hefmann) und Nestroys „Haus
der Temperamente“ für den 13. Oktober (Inszenierung Max Reinhardt).
Schaljapin in Wien.

In das Programm des Musikfestes wurde auch als ausserordentliche
Veranstaltung ein Konzert des berühmten russischen Sängers Schalja-
pin aufgenommen. Das Konzert findet in den ersten Tagen des Musik-
festes statt.

Die Instandhaltungskredite für Wiener Kleinwohnungshäuser.

Die Gemeinde hat ihre Einlage für den Fonds, den sie gemeinsam mit
dem Sozialversicherungsinstitut zur Gewährung von Instandhaltungsk-
rediten von Kleinwohnungshäusern errichtet hat, beträchtlich erhöht.
Ursprünglich hatte die Gemeinde für diesen Zweck der Zentralsparkasse
der Gemeinde Wien 20 Milliarden Kronen zur Verfügung gestellt;
jetzt hat sie dazu noch weitere 10 Milliarden bewilligt, um die-
se Aktien, die einen sehr befriedigenden Verlauf nimmt, nicht verzei-
tig beenden zu müssen. Es sind bei der Zentralsparkasse

976 Kreditgesuche überreicht worden, von denen
bisher 720, die eine Gesamtsumme von ca. 27 Milliarden erforderten,
bewilligt wurden. Ueber die übrigen bereits eingereichten
Gesuche folgen zu leisten, ist noch ein Betrag von mehr als 9 Milliarden notwendig. Da der ursprünglich er-
richtete Fonds nur mit 26 Milliarden Kronen dotiert war und bereits voll-
kommen konsumiert ist, so hätten alle weiteren Kreditgesuche zurück-
gewiesen werden müssen, wenn die Gemeinde nicht ihre Einlage um 10 Milliarden
erhöht hätte. Es ist bemerkenswert, dass die Zahl der Kreditsuchenden
besonders in letzter Zeit zugenommen hat, und dass die Hälfte aller
noch zu erledigenden Kreditgesuche in den letzten fünf Wochen ein-
gereicht worden ist. Die Aktien der Instandhaltungskredite für Wie-
ner Kleinwohnungshäuser, die den Besitzern von solchen Häusern in
gleicher Weise wie den Mietern zugute kommt und eine ganze Reihe
von Wiener Häusern vor dem Verfall schützt, wird von der Bevölkerung
immer mehr anerkannt und in Anspruch genommen.

Unerfreuliches von einem Kindertransport in die Schweiz. Von einiger
verschiedenen

Zeit wurde in österreichischen Blättern der Bericht einer
Züricher Zeitung wiedergegeben, nach welchem sich österreichische
Kinder und Aufsichtspersonen bei der Einreise in die Schweiz grebe
Taktlosigkeiten hätten zu Schulden kommen lassen. Das Wiener Jugend-
hilfswerk stellt fest, dass Kinder, die gegenwärtig noch mit
ihren Eltern im Ausland reisen, ausnahmslos von den
einzelnen Familien im Auslande m mentlich eingeladen
und dass auch die mitreisenden Begleitpersonen von den ausländischen
Komitees selbst ausgewählt werden. Es trifft die österreichi-
schen Wohlfahrtsbehörden der Vorwurf, dass sie bei der Ent-
sendung von Kindern und Begleitpersonen es an der nötigen Sorg-
falt in der Auswahl oder auch an den entsprechenden Vorschriften
haben fehlen lassen. Die ausländischen Pflegeeltern und Komitees haben
vielmehr Kinder und Begleitpersonen, über deren Pöschmen sie infor-
miert sein mussten, trotzdem wieder bedauerlicherweise zu sich geladen.

Wien, Dienstag, den 26. August 1924

Stromunterbrechung im Ottakring. In der Nacht von Montag auf Dienstag hat sich um 1/2 2 Uhr Früh im Unterwerk Rudolfsheim das Kabel gegen die Brüsselgasse automatisch abgeschaltet. Um 1/4 4 Uhr Früh konnte bereits die Strecke zwischen Unterwerk Rudolfsheim und Brüsselgasse einerseits und Oesterreichische Industriewerke (Warohalewski) in der Wögingergasse bis zur Tabakfabrik in der Hasnerstrasse andererseits wieder in Betrieb genommen werden. Die Zwischenstrecke zwischen Schule Brüsselgasse und Tabakfabrik, an der noch vier Transformationsstationen angeschlossen sind, wird derzeit untersucht.

Berufsberatungsamt der Stadt Wien. Wie die bisherigen Tätigkeiten berichtet zeigt auch das seeben erscheinende, der die Zeit von 1. Jänner bis Ende Juli umfasst, die zunehmende Entwicklung dieser städtischen Einrichtung, die erst seit 2 1/2 Jahren besteht. Im ersten Halbjahre des laufenden Jahres hatte dieses Amt 8.071 Jugendliche (4.566 Knaben und 3.505 Mädchen) zu betreuen. Der Personalstand und besonders der ärztliche Dienst wurde erweitert. auch wurde eine augenärztliche Ueberprüfungsstelle dem Amt angegliedert. So wurden alle Lehrlinge im Bäckergewerbe in Wien gruppenweise dem Berufsberatungsamt der gesetzlich vorgeschriebenen augenärztlichen Untersuchung unterzogen. Von den 5.124 Bewerbern um Lehrstellen, wurden 25% Lehrstellen zugewiesen, ein Teil kam nach Verweigerung des Eintritts in Lehrlingserhaltungsheimen, ein Teil wurde in Fachschulen übergeführt. Auch die Zahl der Stellenangebote stieg beträchtlich. Es waren in den ersten sechs Monaten d. des Jahres 3.849 offene Stellen in allen Branchen angemeldet. Natürlich hat die gegenwärtig e Wirtschaftskrise vielfach die Aufnahme neuer Berufsanwärter in manchen Berufsgruppen vielfach eingeschränkt. Aber dafür weist eine Reihe von Berufszweigen einen starken Bedarf nach gewerblichem Nachwuchs auf, so dass sich trotz der Wirtschaftskrise auf einigen Berufsgebieten neue Ausblicke eröffnen.

Die Gemeinde Wien und die „Olse“-Gesellschaft. Die „Rathauskorrespondenz“ schreibt: Ein Wiener Montagsblatt teilte unter der Aufschrift: „Unlauterer Wettbewerb der Gemeinde Wien“ mit, dass der zwischen dem Wiener Städtischen Gaswerken und der Olse Beleuchtung und Heizungs-Gesellschaft seinerzeit abgeschlossene Vertrag über den Verkauf von Gasanlagen und die Ausführung von Gasinstallationen gekündigt werden sei, weil gelegentlich einer von den Städtischen Gaswerken bei der „Olse“ durchgeführten Bücherrevisoren „haarstäubende Schlampereien“ und „beiden Einnahmen ein Abgang von mehreren Milliarden“ festgestellt wurden. Alle diese Behauptungen sind vollkommen unrichtig. Wahr ist daran lediglich, dass von den Wiener Städtischen Gaswerken in jüngster Zeit eine Bücherrevisoren durchgeführt wurde; dies aber weder die erste, noch wird es die letzte sein; da die Wiener Städtischen Gaswerke entsprechend dem mit der „Olse“ abgeschlossenen Uebereinkommen zur Ueberprüfung der Geschäftsbuchführung berechtigt ist und die Städtischen Gaswerke von dieser Vertragsbestimmung pflichtgemäss seit dem Bestande des Uebereinkommens wiederholt Gebrauch gemacht haben und dies auch in Zukunft tun werden. Frei erfunden ist die Mitteilung, dass durch die Bücherüberprüfung „ein Abgang von mehreren Milliarden“ festgestellt und „haarstäubende Schlampereien“ aufgedeckt wurden. erfunden ist auch die Mitteilung, dass der Vertrag mit der „Olse“ gekündigt wurde. Die geschäftliche Verbindung zwischen dem Städtischen Gaswerken und der „Olse“ bleibt nach wie vor aufrecht. Unrichtig ist schliesslich auch die Behauptung, dass die Gemeinde Wien die Installationsarbeiten nur an die „Olse“ überträgt und über das „bedenkliche Gewerbe hinweggeht“, denn von den innerhalb der letzten 12 Monate ausgeführten 50.500 Mietgasanlagen wurden 42.000 Anlagen an 130 Wiener Installationsfirmen zur Herstellung übertragen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur

Karl H e n a y

Wien, Mittwoch, den 27. August 1924

Erweiterung des städtischen Floridsdorfer Bades in der Metzgasse.

Nach dem jüngst aufgestellten Bäderprogramm der Gemeinde ist eine Erweiterung des städtischen Bades in der Metzgasse durch den Zubau einer Schwimmhalle in Aussicht genommen.

Die Errichtung der Schwimmhalle wird mit einem relativ geringen Zuschusskredit der Gemeinde durchgeführt werden können, da der Einbau einer Ozeanmischungsanlage in diesem Bade grosse Ersparnisse im Betriebe ermöglicht hat. Gegenwärtig ist

ein Mädchenbrausebad errichtet worden, das die Anstalt, die mit ihren bisherigen 14 Zellenbrausebädern dem Andränge der Besucherinnen nicht genügt hatte. Die Gesamtkosten der Einrichtung des Mädchenbrausebades und der durch sie verursachten Veränderungen im Gebäude belaufen sich auf 290 Millionen Kronen.

Die städtischen Werkstätten. In der letzten Sitzung des Technischen Gemeinderatsausschusses wurde der Tätigkeitsbericht der Städtischen Werkstätten für das Jahr 1923 vorgelegt. Die Städtischen Werkstätten, die sich in Meißling, Steinbauergasse, befinden, befassten sich mit der Ausführung aller notwendigen Instandsetzungsarbeiten an Öfen und Zentralheizungen, an Bade- und Wäschereianlagen, mit Bau- und Maschinenschlesserei, mit der Instandsetzung und Ausführung von Gas- und Wasserleitungen, mit Maurer- und kleineren Tischler- und Spenglerarbeiten städtischen Schulen, Kindergärten, Amtshäusern, städtischen Zinshäusern u.s.w.

Während der Betrieb in den vorher ^{gangenen} Jahren mit Schwierigkeiten materieller und sachlicher Natur zu kämpfen hatte, trat im Berichtsjahre eine Zeit der Beruhigung und gleichmässiger Arbeitsführung ein. Eine Referat des Abrechnungssystems trug dazu wesentlich bei. Der beste Beweis für die erhöhte Leistungsfähigkeit des Betriebes ist, dass im abgelaufenen Winter die Bestellungen nicht wie sonst zu dieser Zeit abnahmen, sondern dass vielmehr diesmal eine Hochkonjunktur zu verzeichnen war.

Im Jahre 1923 sind 6820 Arbeitsaufträge übernommen und durchgeführt worden, von denen 300 grössere Arbeiten betrafen, die die Städtischen Werke auf Grund ihrer Kostenschätzungen im Konkurrenzwege erstanden hatten. Im Durchschnitt waren 200 bis 225 Angestellte tätig. Das verarbeitete Material stellt einen Wert von mehr als zwei Milliarden dar, zu seinem Transport waren 964 Fuhrwerke notwendig, die ausschliesslich vom Städtischen Fuhrwerksbetrieb beigelegt wurden. An Löhnen und Verwaltungskesten gelangten fast 5 Milliarden Kronen zur Auszahlung.

Die Liste der ausgeführten Arbeiten zeigt die Vielseitigkeit des Betriebes, die wieder den Werkstättenbetrieb in hervorragendem Masse befähigt, in allen Gefahrenfällen wie Gebrochen an Heizanlagen, Wasser- und Gasleitungen sofort Abhilfe zu schaffen, was auch bisher immer ohne Unterbrechung des Schul- oder Anstaltsbetriebes gelang.

Die günstigen ^{Ergebnisse des} heurigen Betriebsjahres und die guten Aussichten für die weitere Entwicklung der Städtischen Werkstätten gestatteten die Anschaffung grösserer neuer Maschinen und die Anlage einer 25 m langen Gasleitung zur Erprobung von Gasöfen und Apparaten der verschiedenartigsten Systeme.

Kleintier- und Gartensprodukte-Ausstellung. Samstag den 6. und Sonntag den 7. September findet die VI. Kleintier- und Gartensprodukteausstellung des Kleingarten-, Siedlungs- und Kleintierzuchtvereins „Freie Zukunft“ (XIII, Sporkplatz 12a) statt. Die unter dem Protektorat des Vorsitzenden des gemeinderätlichen Kleingarten-Ausschusses Gemeinderates Karl Hafbauer stehende Veranstaltung weicht insofern von der gewöhnlichen Art ähnlicher Ausstellungen ab, als sie nicht in geschlossenen Räumen sondern im Freien in den Räumen des Vereines selbst untergebracht ist.

Wien, Donnerstag, den 28. August 1924

Zwei neue Volkswohnhausbauten der Gemeinde Im Rahmen des Bauprogramms der Gemeinde wurde neuerlich der Bau von zwei Volkswohnhausbauten beschlossen und an Architekten vergeben. Der eine Bau wird im Hietzing, Hütteldorferstrasse - Felgengerstrasse stehen und 58 Wohnungen sowie zwei Geschäftskale enthalten. Die Baukosten werden rund 5,1 Milliarden Kronen betragen. Mit der Abfassung der Pläne wurde Architekt Ing. Josef Beer betraut. Die zweite Wohnhausgruppe, deren Pläne von Architekten Karl Dirnhuber verfasst sind, wird im Währing, Weimarerstrasse gebaut werden und 25 Wohnungen enthalten. Die Baukosten dieses Baues sind mit rund 2,5 Milliarden Kronen berechnet.

Einführung der elektrischen Strassenbeleuchtung in 12 Bezirken.

Kosten 2 Milliarden 283 Millionen.

Die Ersetzung der Gasbeleuchtung durch elektrisches Licht wird wieder in einer Anzahl weiterer Bezirke durchgeführt werden. Es kommen jetzt die folgenden an die Reihe: Innere Stadt, Wieden und Marihilf (Friedrichstrasse, Lastenstrasse, Rechte Wienzeile, Getreidemarkt), Neubau (Kaiserstrasse), Josefsstadt (Blingasse), Alsergrund (Spitalgasse), Hietzing, Rudolfsheim Fünfhaus (Sechshauserstrasse und Ullmannstrasse), Hernals (Jörgerstrasse-Hernalserstrasse), Währing (Währingerstrasse), und Döbling (Sogreiberweg, Kaasgrabengasse, Weg bei der Sieveringerstrasse). In manchen Teilen der erwähnten Strassen ist die Elektrische Beleuchtung zum Teil schon vorhanden sie wird dann eben jetzt bis zum Ende geführt. An Kreuzungstellen werden Lichtmaste angebracht und dort, wo solche alten Typs stehen wie am Getreidemarkt - Friedrichstrasse, werden sie gegen Maste des neuen Typ ausgetauscht.

Die Fürsorgegeräte Einer Statistik über die Fürsorgegeräte, die seit dem 1. März ihr Amt ausüben, entnehmen wir die folgenden Daten: In den 21 Bezirken Wiens sind 4432 Fürsorgegeräte in aktiver Dienstleistung tätig zu denen noch 1000 Ersatzfürsorgegeräte zu rechnen sind, die bei Ausfall eines aktiven Fürsorgegerates sofort an dessen Stelle treten.

Unter den im Jahre 1924 gewählten Fürsorge- und Ersatzfürsorgegeräten sind 875 Frauen. Im Alter von 24 bis 30 Jahren stehen 253, im Alter über 40 Jahren 3948 Fürsorgegeräte. Beruflich ergibt sich folgende Uebersicht: Freien Berufen angehörig 50, der Gruppe der Festangestellten 1367, selbstständige Gewerbetreibende 1566, qualifizierte Arbeiter 715, Hilfsarbeiter 142, in Privatdiensten stehend 858, der Beschäftigungsgruppe Haushalt angehörig 614, ohne spezielle Privat- oder Dienstbeschäftigung 123 Fürsorgegeräte. Landwirte als Fürsorgegeräte weist nur der 21. Bezirk auf und zwar gibt es ihrer 5. Die Mehrzahl der Fürsorgegeräte ist nach Wien zuständig, nur 368 sind ausserhalb Wiens zuständig.

Internationale Ausstellung neuer Theatertechnik. Die Leitung der Internationalen Theaterausstellung im Konzerthaus bereitet den Ausstellungskatalog als Propagandaschrift der internationalen neuen Theaterbewegung vor. In diesem Katalog können nicht nur die ausstellenden Firmen, sondern auch aussenstehenden Unternehmungen, die Fachfabrikate erzeugen, inserieren. Die Originalbeiträge und Illustrationen der ausländischen Mitarbeiter sind bereits im Druck. Das Büro der Ausstellung im Konzerthaus (Stiege 12) ist ganztägig geöffnet. Auskünfte in künstlerischen Fragen nachmittags von 4 bis 7 Uhr (F. Kiesler), in allen übrigen Fragen vormittags (Ing. Delbin). Tel: 57-5-86.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und, verantw. Redakteur

Karl H e n a y

Wien, Freitag, den 29. August 1924

Instandsetzung des alten Teiles des städtischen Thaliabades. Vor ei-
ner Woche ist erst der neue Zubau des Thaliabades mit seinen lu-
xuriösen Brause- und Wannensäubern und seinem russi-
schen Dampfbad eröffnet worden. Jetzt geht die Gemeinde nun daran, auch
den alten Teil des Bades, der noch in Verwendung ist, gründlich
instand zu setzen. In der letzten Sitzung des technischen Aus-
schusses Gemeinderatsausschusses wurden für diese Arbeiten 380 Mil-
lienen votiert.

Die Jagd in den Forstgebieten der beiden Hochquellwasserleitungen.
Die Gemeinde Wien besitzt in den Forstgebieten der beiden Hochquellwas-
serleitungen (in Schwarzau, Kaiserbrunn, Nasswald, Wildalpen) Jagden,
deren Rechte in juristischer und finanzieller Hinsicht in diesem Jahre
einer durchgreifenden Regelung unterzogen wurden. Die kaiserlichen Jagd-
servituta im Quellengebiet der I. Hochquellwasserleitung, die bereits
früher behördlich aufgehoben werden waren, wurden jetzt vollständig
grundbücherlich gelöscht, sodass der städtische Besitz lastenfrei ist.
In den Jagdpachtverträgen wurde der Pachtschilling in Geldwährung festge-
setzt, wodurch diesbezügliche wiederholte Verhandlungen überflüssig
wurden. Was das Quellengebiet der II. Hochquellleitung betrifft,
fiel in dieses Jahr die Ablösung der Jagdrechtsverhalte, für die das
steierische Landesgesetz von Jahre 1922 die gesetzliche Grundlage ge-
schaffen hat. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind für Grundeigentümer
bedeutend ungünstiger als die des niederösterreichischen Landesgesetzes
da sie unter anderem den bisherigen Jagdberechtigten die Pachtver-
rechte bis zum Ende des Jahres 1926 einräumen. Erst nach langen und von
beiden Seiten sehr zäh geführten Verhandlungen gelang es
von dem Forstärar zu erreichen, dass auch der Jagdpachtschilling dieses
Grundbesitzes der Gemeinde zufließen. Mit den Jagdpächtern, an die die
Gemeinde Wien infolge langjähriger Pachtverträge noch auf Jahre hinaus
gebunden ist, es sind dies die Grossgrundbesitzer Dr. Meran und
Parma, fanden Verhandlungen statt. Gemäss den Bestimmungen über lang-
fristige Pachtverträge kam ^{gelang auch hiesige} /Vereinbarung
auf Grund eines Preises in Geldhellern. Im Ganzen betragen die Zinse
der Jagd im Gebiete der I. Hochquellenleitung in diesem Jahre
79.496.312 Kronen, in dem der II. Hochquellenleitung 106.140.318 Kro-
nen. Zusammen liefern also die beiden Jagden der Gemeinde Wien
185.636.318 Kronen, während die Erträgnisse im vorigen Jahre nur
87.438.000 ausgemacht hatten.

Wien Samstag, den 30. August 1924

Keine neue Vorauszahlungen für Gas und Strom. Die „Rathauskorrespondenz“ schreibt: In einigen Tagesblättern wurde eine Mitteilung wiedergegeben, dass die Gas- und Elektrizitätswerke die Verschreibung einer neuen Vorauszahlung planen, ja dass eine solche bereits bereits eingeleitet werde. Diese Nachricht ist unzutreffend; eine neue Vorauszahlung ist nicht geplant. Nur säumige Zahler oder solche, bei denen Bedenken wegen ihrer Zahlungsfähigkeit bestehen, müssen eine Vorauszahlung leisten, ein Vorgang, der jedoch nicht neu ist, sondern seit dem Bestande der Gas- und Elektrizitätswerke geübt wird.

Machen die Städtischen Werkstätten den Wiener Gewerbsleuten Konkurrenz?

Einige Wiener Tageszeitungen haben an dem jüngst veröffentlichten Tätigkeitsbericht der Städtischen Werkstätten die Bemerkung geknüpft, dass die Gemeinde ein Unrecht begehe, wenn ^{sie} durch die Ausführungen verschiedener Arbeiten in Eigenregie die Wiener Gewerbsleute schädige. Auf diese Kritik, die die prinzipielle Gewerbefeindlichkeit der gegenwärtigen Gemeindeverwaltung beweisen soll, ist zunächst zuwidern, dass die städtischen Werkstätten ursprünglich von der früheren Gemeindeverwaltung gegründet wurden. Sie sind nämlich aus der städtischen Heizwerkstätte hervorgegangen, die im Jahre 1906 unter dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger errichtet worden ist. Im Jahre 1913, unter dem Bürgermeister Dr. ¹Wesskirchner ist dieser Betrieb reorganisiert und erweitert worden. In die heftigen städtischen Werkstätten ist dann auch die Reparaturwerkstätte für Gas- und Wasserleitungsinsta¹¹tionen aufgegangen, die gleichfalls unter der früheren Gemeindeverwaltung entstanden ist. Die gegenwärtige Gemeindeverwaltung hat diese städtischen Eigenbetriebe zusammengelegt und sie, die früher in lauffälligen Häusern und Kellern ihre Betriebsstätten hatten, in einem Gebäudekomplex untergebracht, in dem für die Arbeiter menschenwürdige Arbeitsstätten vorhanden sind. Die unter dem Namen „Städtischen Werkstätten“ vereinigten Betriebe wurden technisch und wirtschaftlich saniert, sie

müssen sich selbst erhalten und wenn man früher nicht ^{sagte} wusste, was in den Arbeitsstätten der Gemeinde eine Arbeitsleistung leistet, ist heute die Rechnungsabrechnung und Rechnungserstellung in kaufmännischer Weise durchgeführt. Vor allem muss aber festgestellt werden, dass die städtischen Werkstätten aussch^{1e}sslich in Schulen und anderen städtischen Gebäuden arbeiten und zwar Reparaturen ausführen und Gebrechen an Gas- und Wasserleitungen, an Dampfheizungen und sonstige Schäden beheben. Für die grossen Neubauten der Gemeinde, die den Wiener Gewerbsleuten eine so bedeutende Fülle von Aufträgen verschafft haben wie noch nie zuvor, wird derzeit in den städtischen Werkstätten überhaupt nicht gearbeitet, Arbeitsaufträge für Private werden nicht übernommen.

Die Gemeinde muss aber ^{über} einen sicher funktionierenden Apparat zur Behebung von Gebrechen und Schäden verfügen. Im Uebrigen bestehen Institutionen wie die Wiener städtischen Werkstätten schon seit Jahrzehnten in allen deutschen Städten und dienen dort den gleichen Zwecken.

Der Krankenpflegerinnenkurs der Gemeinde Wien. Die Gemeinde Wien eröffnet am 1. Oktober im Krankenhaus in Lainz einen dreijährigen ^{für} Pflegerinnenkurs. Die Bewerberinnen, die diesen Kurs aufnehmen werden wollen, haben ihre Gesuche bis spätestens 15. September in der Krankenhausdirektion einzureichen. Die näheren Bedingungen sind in der Mag. Abt. 9 oder im Krankenhaus Lainz zu erfahren.

Geldene Hochzeiter. Gestern überreichte Vizebürgermeister Emmerling in Vertretung des Bürgermeisters den Ehepaaren Franz und Franziska Bukevsky, Ignaz und Katharina Gabriel, Josef und Elisabeth Kraus anlässlich ihrer geldenen Hochzeit die Ehrengabe der Gemeinde.